Jahresbericht 07

Bureau of International Recycling

Jah

Einige Worte des Präsidenten 2

Bericht des Generaldirektors 4

Fachsparten und Komitees
Eisen & Stahl 6
NE-Metalle 8
Textilien 10
Papier 12
Rostfreie Stähle & Speziallegierung 14
Kunststoffe 16
Reifen & Gummi 18

Sonderkomitees
Internationaler Umweltrat 20
Kongresse 22
Kommunikation 24
Mitgliedschaft 26

Gastsprecher der BIR-Kongresse in 2007 28

Liste der Mitgliedsverbände des BIR 30

Kalender der zukünftigen BIR-Kongresse 32

Einige Worte des Präsidenten

Fast ein Jahr nach meiner Wahl zum BIR-Präsidenten in Athen möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um sowohl ein Bild von unserer beeindruckenden Organisation zu zeichnen als auch meine Wünsche und Projekte zu definieren, mit denen ich die Wahrnehmbarkeit unseres Verbandes verbessern möchte. Diese Verbesserungen sollen unseren Mitgliedern und den an unserer Arbeit Interessierten in einer im Wandel begriffenen Welt zugute kommen.

Unsere Aktivitäten erfahren derzeit ein beispielloses Wachstum und zeugen von einer bislang noch nie dagewesenen Attraktivität unseres Sektors – und zwar nicht nur aus Sicht der Verbraucher der von uns produzierten Rohstoffe. Auch unter Vertretern der internationalen Politikergemeinde, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und großen Unternehmen der Abfallwirtschaft setzt sich diese Sichtweise durch. Letztere nähern sich unserem Sektor immer weiter an und übernehmen sogar einige unserer Unternehmen, um auf diese Weise das aus unserer Tätigkeit gewonnene, unverzichtbare fachliche Know-how zu erwerben.

Die verarbeitenden Industrien, die Welt der Politik, die NGOs und herkömmliche Abfallverwertungsbetriebe – diese vier Pole spornen uns zu noch höheren und besseren Leistungen an und drängen uns insbesondere dazu, noch professioneller und transparenter zu arbeiten.

Wenn wir nicht in aller Öffentlichkeit unsere Ziele propagieren und erklären, wer wir sind und womit wir uns beschäftigen, riskieren wir, dass Andere unsere Ideen übernehmen, unsere Leistungen als ihre eigenen Verdienste ausgeben und dabei das rechtschaffene Banner des Recycling schwenken! Angesichts der außerordentlichen Modernität unseres Sektors und seiner idealen Ausrichtung an den Bedürfnissen unseres Planeten müssen wir alle Anstrengungen unternehmen und uns nach besten Kräften bemühen, der Öffentlichkeit den Wert unserer Tätigkeit und unserer Leistungen zu vermitteln. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass ich uneingeschränktes Vertrauen in das Wirtschaftsmodell der Unternehmen unserer Branche setze.

Wir müssen jedoch unverzüglich folgende drei Schlüsselprojekte in Angriff nehmen:

- Zunächst ist die Schaffung einer so genannten „Statistikwarte“ geplant, die von uns in den Grundzügen entworfen wird. Mit der praktischen Umsetzung werden wir jedoch eine externe, unabhängige Stelle beauftragen. Selbstverständlich behalten wir die volle Kontrolle über die Veröffentlichung der Daten. Unser Ziel ist die Erfassung und Messung unserer Leistungen

sowie Ergebnisse und deren Bilanzierung in Form eines jährlichen Vergleichs. Dies ist eine enorme Aufgabe, die jedoch unverzichtbar ist, wenn wir das Verständnis in der Wirtschaft und der Politik für unsere Aktivitäten verbessern möchten. Dies gibt uns ebenfalls die Gelegenheit, eine jährliche Pressekonferenz abzuhalten, auf der die Ergebnisse unseres Wirtschaftssektors präsentiert werden können.

- Eine zweite, gleichermaßen wichtige Herausforderung wartet auf uns: Angestrebt wird die Messung und der Nachweis unserer CO2-Bilanz. Uns allen ist natürlich bewusst, dass der ursprüngliche Kern unserer Arbeit in der Nutzbarmachung von Rohstoffen liegt, die für die menschliche Tätigkeit unverzichtbar sind, wobei dies jedoch zugleich auch zu Energieeinsparungen und zur Reduzierung von Treibhausgasen beiträgt. Dies ist eine überaus wichtige Aufgabe, die eine präzise Messung rechtfertigt. Auch diese Ergebnisse sollten von uns regelmäßig bekannt gegeben werden.

- Das dritte Projekt, das ich umsetzen möchte, ist die Gründung eines „Internationalen Handels- und Schiedskomitees“. Jeder von uns ist sich darüber im Klaren, dass unsere Branche untrennbar mit dem internationalen Handel verknüpft ist. Die zunehmende Komplexität des internationalen Warenaustauschs und die überwältigende Anzahl gemeinschaftlicher internationaler Vorschriften sowie der von verschiedenen Ländern regelmäßig eingeführten neuen Umweltschutzbestimmungen können ebenfalls den freien Handel gefährden oder Unternehmen durch versteckte/unfaire Steuern belasten. Aus diesem Grund halten wir es für erforderlich, einen Ausschuss einzurichten, dem eine spezielle Kontrollfunktion übertragen wird, so dass unser Verband gegebenenfalls proaktiv handeln kann. Dieser Ausschuss wird selbstverständlich die Tätigkeit der Welthandelsorganisation und der OECD sowie die Politik der größten Verbraucherländer unserer Rohstoffe mit Interesse verfolgen. Weiterhin übernimmt dieses Komitee ebenfalls die Schlichtung wirtschaftlicher und rechtlicher Streitigkeiten, sofern dies von unseren Mitgliedern oder einigen unserer Kunden und Lieferanten aus der Industrie gewünscht wird.

Dies ist also unsere „Roadmap“ für die kommenden Monate. Die von mir genannten drei Projekte sind meiner Einschätzung nach für die Sicherung unserer Zukunftsperspektiven von grundlegender Bedeutung. Eine Realisierung dieser Vorhaben wäre jedoch ohne die hervorragende Arbeit meiner Amtsvorgänger und ohne die stabile finanzielle Situation des BIR, auf die im Bericht des Generaldirektors unseres Verbandes verwiesen wurde, zum Scheitern verurteilt. Dies sind die Früchte der in der Vergangenheit getroffenen klugen Entscheidungen in Verbindung mit perfektem Management.

Ich möchte diese Gelegenheit zum Anlass nehmen, um dem gesamten Team im Umfeld unseres Generaldirektors Francis Veys für seine gezeigte Leistung und Einsatzbereitschaft meinen Dank auszusprechen. Ich freue mich darauf, möglichst viele von Ihnen bei den Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag des BIR in Monte Carlo, im Fürstentum Monaco wiederzusehen und möchte Ihnen bis dahin vorerst alles Gute wünschen.

Bericht des Generaldirektors

Francis Veys
Generaldirektor des BIR

2007 war ein ausgezeichnetes Jahr für unseren Weltverband sowie für die gesamte Recyclingbranche, die wir seit der Gründung unseres Verbandes im März 1948 in Amsterdam mit Stolz vertreten.

Aus allen Berichten der Präsidenten und Vorsitzenden unserer Fachsparten bzw. Komitees geht hervor, dass 2007 als ein außerordentlich erfolgreiches Jahr für jeden Vertreter unserer Branche – Sammelunternehmen, Anlagenbetreiber, Broker, Händler oder Verbraucher unserer recycelten Materialien – in die Verbandsgeschichte eingeht. Sogar für Unternehmen der Textilrecyclingbranche brach letztlich, nach vielen Jahren schwieriger Bedingungen, eine Phase relativer Stabilität an.

Erneut bemühten sich Recyclingunternehmen nach besten Kräften, die riesige Nachfrage nach Rohstoffen zu befriedigen, die in der gesamten industrialisierten Welt zu verzeichnen war, insbesondere in den aufstrebenden Wirtschaftsnationen, die bereits seit mehr als fünf Jahren an der Einführung neuer Investitions- und Produktionsprogramme arbeiten.

Nach den osteuropäischen Ländern und China, Indien sowie Brasilien entwickeln sich weitere aufstrebende Volkswirtschaften in Südostasien, in denen eine zunehmende Nachfrage der Bürger nach Verbrauchsgütern entsteht.

Das unglaubliche, verrückt anmutende Wachstum der Weltwirtschaft war 2007 nicht einmal durch die extreme Dollarschwäche bzw. die dadurch bedingte Stärke des Euro sowie des britischen

Pfund, die Kreditkrise in den USA, den unaufhaltsamen Preisanstieg pro Barrel Erdöl und die gleichsam explosionsartige Erhöhung der Frachtkosten zu bremsen. Verrückt? Diese Umschreibung trifft sicherlich zu, da viele der bisher unverrückbaren ökonomischen Parameter in Frage gestellt wurden. Eine Wende zum Besseren? Vielleicht. Zugleich gehen der Welt jedoch auch die alten Bezugspunkte verloren, und neue Maßstäbe entwickeln sich, an denen die Programme und Strategien unserer Branchen ausgerichtet werden. Nur echte Unternehmer, die von der Pike auf gelernt haben, ihr Unternehmen wie ein Schiff durch schwere See zu steuern, werden imstande sein, allen Widrigkeiten zu trotzen und auch weiterhin erfolgreich zu bleiben.

Gestatten Sie mir zur finanziellen Lage unserer Organisation die Zahlen für sich selbst sprechen zu lassen: Mehr als 650 auf internationaler Ebene tätige Unternehmen (eine 10 %-ige Steigerung in nur einem Jahr) und mehr als 40 nationale Recyclingverbände gehören derzeit als Mitglieder dem BIR an, der als Dachverband offiziell in 70 Ländern weltweit vertreten ist.

Zudem bewerben sich weitere Länder um eine Mitgliedschaft in unserem Recyclingverband, der unter anderem folgende Vorteile bietet: Märkte für Rohstoffe, Informationen zu Wirtschaft und Konjunktur, Beratung bezüglich der Schaffung neuer industrieller Strukturen, Zugang zu erstklassiger Technologie und Lösungen für nachhaltige Entwicklungsziele und gleichzeitige Einhaltung der Umweltgesetzgebung.

Die beiden von uns 2007 veranstalteten Kongresse, die im Mai in Athen und im Oktober in Warschau stattfanden, verzeichneten erneut Rekordteilnehmerzahlen. Dies hatte sogar zur Folge, dass wir einige potenzielle Veranstaltungsorte in unseren künftigen Planungen nicht mehr berücksichtigen können, damit wir weiterhin höchste Service- und Programmqualität sicherstellen können, die unsere Mitglieder vom BIR gewohnt sind und zu Recht erwarten können.

2009 werden wir in Dubai zusammenkommen und uns bei diesem Kongress schwerpunktmäßig auf den indischen Markt konzentrieren, bevor wir 2010 oder 2011 dann Nordamerika einen Besuch abstatten.

Obgleich unsere Branche und unser Weltverband eine Entwicklung bislang ungekannten Ausmaßes erlebt, dürfen wir dennoch nicht die strukturellen Veränderungen aus den Augen verlieren, denen unserer Branche als Folge der rasanten Globalisierung, zu der wir natürlich indirekt beitragen, und durch die Umweltvorschriften ausgesetzt ist, deren edle und gut gemeinten Ziele leider zu oft durch einen Mangel an Fachkompetenz der Personen torpediert werden, die diese Regelungen entwerfen.

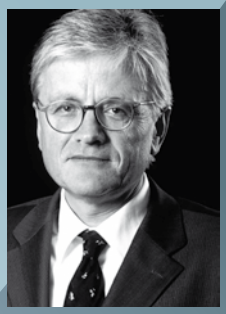
Weitere Konsolidierung und das Aufkommen von Serviceanbietern, die nur geringe Kenntnisse über unsere Arbeit haben, werden zu einer weiteren Wandlung unserer industriellen Rahmenstrukturen führen. Traditionelle Unternehmen müssen sich daher an diese Entwicklung anpassen.

Hinsichtlich der internationalen Gesetzgebung, die eine Umstrukturierung unserer bereits seit Jahrhunderten bestehenden Tätigkeit zum Ziel hat, die jedoch nun „ohne Grenzen“ ausgeübt wird, sollten wir diese Entwicklung zu unserem Vorteil nutzen, indem wir unseren gesunden Menschenverstand und das von uns erworbene Know-how einsetzen. Wir sollten zudem auch auf die potenzielle Unvereinbarkeit der vorgeschlagenen Regelungen mit dem realen Marktgeschehen hinweisen und uns als „Champions“ einer nachhaltigen Entwicklung positionieren.

Unser Verband steht in regelmäßigem Kontakt mit bedeutenden Organisationen, wie den Vereinten Nationen (UNEP) und der OECD, sowie mit den europäischen Institutionen in Brüssel und chinesischen sowie indischen Behörden. Das Vertrauen dieser Organisationen und Behörden in die Tätigkeit das BIR hat es uns ermöglicht, einen maßgeblichen Beitrag zum wirtschaftliche Überleben und Wohlergehen der auf den internationalen Recyclingmärkten tätigen Unternehmen zu leisten. Wir werden unsere Bemühungen in diesen Punkten auch 2008 weiter verfolgen, insbesondere durch Aktivitäten des Internationalen Umweltrats des BIR.

Die Recyclingindustrie ist für den Schutz unserer Umwelt von entscheidender Bedeutung, da sie allein bereits mehr als 50 % des weltweiten Rohstoffbedarfs deckt und in effizienter Weise zur Verringerung der Kohlendioxidemissionen beiträgt. Die Recyclingbranche, die aufgrund ihrer positiven Wirkung für die Umwelt als Dienst an der Allgemeinheit angesehen wird und Arbeitsplätze schafft, obwohl zugleich Produktionsbetriebe in zunehmendem Maße automatisiert oder aus Profitgründen in Billiglohnländer verlegt werden, verdient – heute mehr als je zuvor – einen gebührenden Platz in der modernen Welt.

Unter der Leitung von Dominique Maguin, der auf unserer Generalversammlung in Athen zum Präsidenten gewählt wurde, und dank der fachlichen Kompetenz all jener, die an der Verwaltung unseres Verbandes beteiligt sind, wird das BIR, das im Juni 2008 in Monte Carlo den 60. Jahrestag seiner Gründung feiern wird, auch künftig einen unverzichtbaren Beitrag zur Gesundheit unseres Planeten leisten.



Christian Rubach

Präsident der
Fachsparte Eisen
und Stahl

Fachsparte Eisen und Stahl

In jedem Jahr sieht sich die Stahl- und Eisenschrottindustrie mit einer Mischung aus guten und schlechten Nachrichten konfrontiert. In der Gesamtbilanz ergibt sich für das Jahr 2007 ein positives Bild, da das vergangene Jahr von einer anhaltend starken Nachfrage nach unseren Produkten gekennzeichnet war. Unser Enthusiasmus bezüglich der positiven Perspektiven wurde jedoch durch die unserer Meinung nach ungerechtfertigten gesetzlichen Hürden und Handelsbeschränkungen gedämpft, die unserer Branche im Verlauf des letzten Jahres auferlegt wurden.

Beginnen wir zunächst mit den guten Nachrichten. Hinsichtlich der weltweiten Stahlproduktion und der von Eisenschrott abhängigen Verarbeitungskapazität in Elektrolichtbogenöfen war ein weiteres Wachstum zu verzeichnen, das für eine stabile Nachfrage nach unseren Produkten gesorgt hat. Die Errichtung neuer Anlagen, die auf der Lichtbogenofentechnik basieren, ist auf fast allen Kontinenten geplant bzw. angekündigt. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang Projekte in Russland, dem Nahen Osten und der Türkei. Wie bereits auf unserem Kongress in Warschau im vergangenen Oktober erwähnt, stieg die weltweite Produktionskapazität in Lichtbogenöfen von 230 Millionen Tonnen im Jahr 1994 unaufhaltsam bis auf etwa 400 Millionen Tonnen im Jahr 2006, so dass pro Jahr ein zusätzlicher Bedarf an 13 Millionen Tonnen Eisen- und Stahlschrott bzw. entsprechenden Ersatzstoffen entstand.

Ein negativer Effekt, der sich 2007 offenkundig weiter verstärkte, betrifft den Verkauf chinesischer Stähle zu Dumping-Preisen auf den Weltmärkten. Im Hinblick auf diese Problematik hat der europäische Stahlverband Eurofer bereits gegenüber den zuständigen EU-Behörden Beschwerde eingelegt. Weitere Änderungen, die im vergangenen Jahr in Kraft traten, waren die Revision der EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen sowie die Einführung der Regelungen nach Anhang VII. Ein laut Anhang VII vorgeschriebenes Formular, das bei grenzüberschreitenden Materialtransporten mitzuführen ist, muss genaue Angaben zu den Lieferanten des betreffenden Unternehmens enthalten und stellt daher eine hohe Gefahr für den Schutz der Geschäftsgeheimnisse der Unternehmen unserer Branche dar. Hinzu kommt, dass die Schrottindustrie über das gesamte Jahr hinweg mit verschiedenen belastenden Faktoren zu kämpfen hatte, die sich in einem schwachen US-Dollar, hohen Frachtraten und gestiegenen Qualitätsanforderungen seitens der Stahlindustrie äußerten.

Es gab jedoch für unsere Branche endlich einmal auch gute Nachrichten aus dem Bereich der Gesetzgebung zu vermelden. Als Reaktion auf die vom BIR sowie vom US-amerikanischen Institute of Scrap Recycling Industries und indischen Stahlproduzenten vorgebrachten überzeugenden

Argumente beschlossen die indischen Behörden, ihre Pläne zur Einführung eines Registrierungssystems für ausländische Lieferanten von ungeschreddertem Schrott zu verwerfen. Ikbal Nathani, Vorstandsmitglied der Fachsparte Eisen und Stahl, und andere Verbandsmitglieder, können mit Recht stolz auf dieses Ergebnis sein, zu dem sie maßgeblich beigetragen haben.

Als Teil unserer positiven Bilanz soll ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, dass wir für unsere beiden Kongresse, die 2007 in Athen und Warschau stattfanden, hochkarätige Gastredner gewinnen konnten. In Griechenland befasste sich Peter Albrecht, Vorstandsmitglied von PricewaterhouseCoopers, in seinem Vortrag mit der anhaltenden Konsolidierung in der Stahlindustrie und verwies in diesem Zusammenhang auf das Potenzial für weitere bedeutende Fusionen und Übernahmen in Anbetracht der Tatsache, dass die zehn größten Stahlproduzenten der Welt insgesamt lediglich 26 % des Weltmarktes beherrschen. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Konsolidierungstrend über eine Stärkung der Verbraucherbasis den Lieferanten von Metallschrott zugute kommen wird oder ob die maßgeblichen Auswirkungen der Konsolidierung eher negativer Natur sein werden, wenn starke Einkaufsorganisationen ihren Einfluss bei den Kauf- und Qualitätsanforderungen stärker durchsetzen.

Dr. Heinz Hetmeier, den wir als Vertreter des deutschen Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie in Athen begrüßen durften, betonte, dass Exportbeschränkungen in den kommenden Jahren aller Wahrscheinlichkeit nach eines der Haupthindernisse für den freien Welthandel darstellen würden.

Unser letztjähriger Herbstkongress fand in Polen zu einer Zeit statt, in der die Wachstumsrate der polnischen Stahlproduktion die der übrigen EU-Mitgliedsstaaten überflügelte. Krzysztof Krogulec, Vertreter eines führenden polnischen Stahlschrott-Recyclingunternehmens (TOM), bestätigte, dass die inländische Stahlproduktion mittels elektrischer Lichtbogenofentechnik im Jahr 2006 einen Umfang von mehr als 4 Millionen Tonnen Stahl erreicht habe und Polen im Jahr 2007 voraussichtlich über 1 Million Tonnen Stahlschrott exportieren werde.

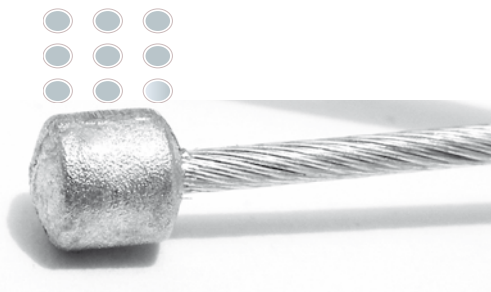
Herr Prof. Dr. Dieter Ameling, Präsident der deutschen Wirtschaftsvereinigung Stahl, zeichnete in seinem Vortrag auf unserer Konferenz in Warschau ein ermutigendes Bild einer leistungsfähigen, dynamischen Stahlindustrie mit einer sich stetig verbessernden Umweltbilanz. Die von Prof. Ameling angeführten Zahlen und Statistiken bestätigten unsere Annahmen, die eine weitere Zunahme der Nachfrage nach Stahlschrott in den nächsten Jahren erwarten lassen. 2008 wird demnach ein Anstieg der Rohstahlproduktion auf über 1,4 Milliarden Tonnen erwartet, nachdem der Produktionsausstoß 2006 insgesamt 1,24 Milliarden Tonnen betrug – ein beeindruckender Anstieg, verglichen mit einer Stahlproduktion von lediglich 1 Mrd. Tonnen, die noch 2003 registriert wurde. Herr Prof. Dr. Ameling verwies ebenfalls darauf, dass trotz einer Abnahme des Anteils von Stahlschrott am Gesamtmarkt für die Stahlproduktion die Verwertung von Schrott insgesamt in einem atemberaubenden Tempo gestiegen sei.

Vom BIR-Schredderkomitee wurden den Delegierten ebenfalls interessante Programme vorgestellt: Auf dem Kongress in Athen wurde beispielsweise durch ein Gremium aus weltweit führenden Experten erläutert, dass neue auf Gammastrahlungstechnologie basierende Systeme zur Kupfererken-

nung sowie computergesteuerte Technik und weitere technologische Entwicklungen für eine immer stärkere Nachfrage nach neuen Schredderanlagen gesorgt haben. Dieser letztgenannte Aspekt wurde auch von Rick Comtois (Innov-X Systems BV, Niederlande) unterstrichen, der die Delegierten auf dem Warschauer Kongress in seiner Präsentation über eine sensorbasierte Sortieranlage informierte, mit der 90 % der ungebundenen Kupferanteile aus Schreddermaterialien aussortiert bzw. zurückgewonnen werden sollen.

Im Jahr 2007 konnten weitere Fortschritte bei der Weiterentwicklung der Technik von Schredderanlagen und Elektrolichtbogenöfen erzielt werden – zwei parallele Entwicklungen, die dem Schrottverarbeitungssektor weltweit sowohl in der Gegenwart als auch in der Zukunft noch erhebliche Impulse verleihen dürften.

Das Jahr 2008 begann mit ungewöhnlich starken Preisanstiegen. Ähnliche hohe Anstiege waren bislang nur im Jahr 2004 registriert worden. Die Schrottindustrie startete demzufolge positiv gestimmt in das neue Jahr. Allerdings ist das Gesamtbild nicht ganz ungetrübt. Einerseits herrscht eine starke Nachfrage seitens der Stahlwerke, und die Lagerbestände sind weitgehend erschöpft, so dass auch Preissteigerungen auf breiter Front durchgesetzt werden können. Die Preise für Eisenerz werden 2008 ebenfalls stark ansteigen. Beide der genannten Aspekte dürften somit hohe Schrottpreise für 2008 erwarten lassen. Andererseits gibt es auch warnende Stimmen, die auf den Zustand der Weltwirtschaft und die Auswirkungen der Subprime-Kreditkrise in den USA verweisen. Optimistische und pessimistische Erwartungen halten sich daher in unserer Branche die Waage bzw. können abwechselnd die Oberhand gewinnen. Viele Anzeichen deuten derzeit darauf hin, dass 2008 eine höhere Preisvolatilität als im Vorjahr zu erwarten ist.



Fachsparte NE-Metalle

Robert Stein

Präsident der Fachsparte NE-Metalle

Das Jahr 2007 war von einigen überraschenden Entwicklungen auf dem NE-Metallmarkt gekennzeichnet, wobei sich jedoch die NE-Schrottindustrie auf diese unerwarteten Ereignisse gut einstellen konnte.

Als der Kupferpreis im Verlauf des Jahres 2006 Höchststände erreichte und daraufhin auch die Stimmungsindikatoren für andere Metalle stiegen, wurden die Experten aus dem Vorstand der BIR-Fachsparte NE-Metalle gebeten zu prognostizieren, ob sich die Märkte 2007 stabilisieren, festigen oder abschwächen würden. Zugegebenermaßen war dies angesichts der Volatilität unseres Geschäfts vielleicht auch eine etwas unfaire Frage. Jedenfalls ergab sich bei dieser Ad-hoc-Umfrage der Branchenexperten, dass eine deutliche Mehrheit der Befragten einen signifikanten Preisverfall erwartete. Lediglich ein Experte vermutete, die Märkte würden ihre Aufwärtsdynamik beibehalten.

Letztlich notierte der Kupferpreis ständig in Reichweite seiner historischen Höchststände um 8.000 US-Dollar pro Tonne und hat sich also mehr als verdoppelt. Aluminium blieb weiterhin seinem Ruf als ein Metall mit relativ stabiler Preisentwicklung gerecht, während Zink im Jahresverlauf erheblich an Boden verlor. Angesichts der weit auseinandergehenden Prognosen, die von einem Nachlassen der Konjunktur ausgehen, sowie der anhaltenden Auswirkungen der Immobilienkrise in den USA könnte sich 2008 als schwieriger erweisen als die unmittelbar vorhergehenden Jahre.

Dennoch wird man 2007 vor allem als ein Jahr in Erinnerung behalten, in dem Rekordpreise für unsere Rohstoffe und Produkte erzielt wurden. Weitere auffallende Merkmale

des abgelaufenen Jahres waren eine weitere Konsolidierung in der globalen NE-Metallindustrie, der anhaltende Einfluss des schwachen US-Dollars auf den Welthandel sowie eine Vielzahl von Problemen, z. B. steigende Kosten und eine ungleichmäßige Verfügbarkeit.

Hohe Metallpreise bieten unbestrittene Chancen, jedoch auch Risiken und potenzielle Gefahren, beispielsweise die Substitution von Metallen durch Kunststoffe in bestimmten Anwendungen, eine Zunahme von Metalldiebstählen und höhere Versicherungsprämien. Die Schrottindustrie hat jedoch ihre geschäftlichen Aktivitäten unbeirrt und mit Entschlossenheit fortgeführt und die relativ günstigen Bedingungen der vergangenen fünf Jahre bestmöglich genutzt.

2007 gelang es uns sogar, den Einfluss unserer Branche auf Regierungsentscheidungen geltend zu machen, die unsere geschäftliche Tätigkeit direkt betreffen. Die indische Regierung plante ursprünglich die Einführung eines Registrierungssystems für ausländische Lieferanten von ungeschreddertem Eisen- und Nichteisenmetallschrott, jedoch beschloss die indische Generaldirektion für Außenhandel nach entschiedenen Protesten des BIR, des US Institute of Scrap Recycling Industries und indischer Verbraucher letztendlich, diese Pläne zu verwerfen.

Mit jedem Erfolg scheint jedoch bereits eine weitere, für unsere Branche potenziell nachteilige gesetzliche Regelung aus der Schublade gezogen zu werden. Für unseren Herbstkongress in Warschau wurde vom Vorstand der BIR-Fachsparte NE-Metalle eine Podiumsdiskussion organisiert, auf der über die Auswirkungen der revidierten Fassung der EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen debattiert wurde. Mit der Verpflichtung, bei NE-Metallschrottlieferungen ein Formular mitzuführen, auf dem die Namen der Lieferanten preisgegeben werden, wird von den EU-Gesetzgebern faktisch das Geschäftsgeheimnis der Unternehmen ausgehebelt und somit die Grundlage unseres Geschäfts geschädigt. Im Verlauf der Podiumsdiskussion wurde betont, dass wir gewissermaßen einem „Schmetterlingsflügeleffekt“ ausgesetzt sind, so dass Vorschriften, die in einem bestimmten Teil der Welt erlassen werden, erhebliche Auswirkungen auf weltweite Handelsstrukturen und -ströme haben können.

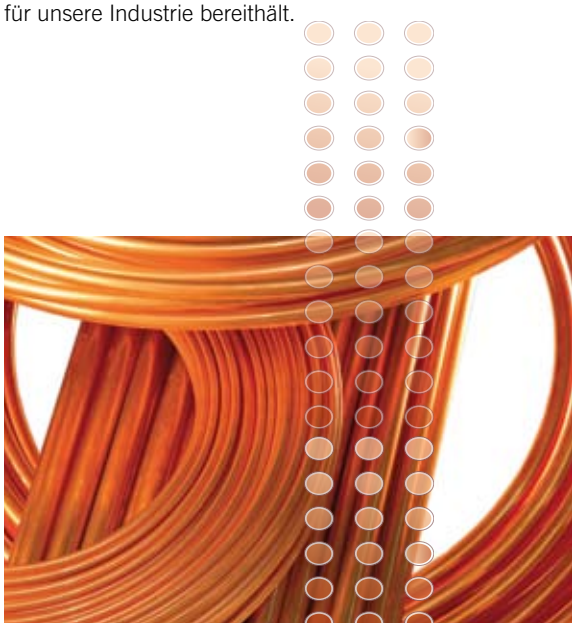
Zweifellos dienen die sich aus diesen Vorschriften ergebenden Handelsbarrieren ebenfalls als Mahnung zur Abschaffung der ungerechten Behandlung unserer hochwertigen Produkte als „Abfall“. Der Kampf um eine gerechte Einstufung unserer Produkte wird von unserer Branche, über das BIR und andere uns vertretende Organisationen, bereits seit vielen Jahren geführt. Diesbezügliche Bemühungen werden auch 2008 mit Nachdruck fortgesetzt.

Natürlich bieten unsere halbjährlichen Treffen auch die Möglichkeit, wertvolle Einblicke in reale Marktgegebenheiten anderer Länder zu gewinnen. In Athen erfuhren wir beispielsweise von Gastredner Elias Sebos (Elval SA), dass Schrottverbraucher in Griechenland ihren Bedarf an bestimmten Schrottsorten derzeit nur mit Mühe decken können. Zugleich sei seinen Angaben zufolge jedoch auch die Umsetzung strengerer EU-Vorschriften zu erwarten, die eine Reduzierung der Anzahl der in der Schrottbranche tätigen Unternehmen in Griechenland zum Ziel hätten, infolge derer wahrscheinlich nur größere Unternehmen überleben würden.

Die angerissenen Probleme und andere Fragen begleiten uns in das Jahr 2008. Wenn Sie diesen Bericht in den Händen halten, sind Sie möglicherweise bereits selbst in der Lage, die Auswirkungen des Beschlusses der russischen Regierung zur Mehrwertsteuerbefreiung für Nichteisenschrott und diesbezügliche Geschäftsaktivitäten zu beurteilen, der am 1. Januar 2008 in Kraft getreten ist.

Der Vorstand der BIR-Fachsparte NE-Metalle wird an das Jahr 2007 stets auch mit leiser Wehmut zurückdenken, da in jenem Jahr mein guter Freund Marc Natan nach sechsjähriger Tätigkeit als Präsident der Fachsparte sein Amt zur Verfügung stellte. Marc Natan, ein überaus eloquenter Redner sowohl in Französisch als auch in Englisch, prägte dieses Amt, indem er ihm den Stempel seiner Persönlichkeit aufdrückte. Er hat unseren Wissenshorizont nicht nur in der Welt des NE-Metallschrotts, sondern ebenfalls auf den Feldern der Kunst und Literatur erweitert.

Eines seiner Vermächtnisse ist der „BIR Non-Ferrous Mirror“, eine Monatsschrift, die seit 2002 in kurzer, prägnanter Form über die wichtigsten Themen unserer Branche informiert. Wie ich bereits in der Ausgabe vom Dezember 2007 schrieb, haben wir mittlerweile nahezu fünf Jahre lang von haussierenden Märkten profitiert. Welche Entwicklung können wir also 2008 erwarten? Die Analysten und „alten Hasen“ der Branche werden sich ihre eigene Meinung bilden, allerdings steht mit Sicherheit zu erwarten, dass dieses Jahr neue Überraschungen und somit neue Herausforderungen für unsere Industrie bereithält.



Olaf
Rintsch

Präsident der
Fachsparte
Textilien

Fachsparte Textilien

Nach all den Schwierigkeiten und anschließenden Erholungsphasen, die in den Vorjahren zu verzeichnen waren, wird man sich an das Jahr 2007 als eine Phase relativer Stabilität erinnern. Eine stabile Nachfrage nach sortierter Ware war in vielen Regionen der Welt, z. B. in Afrika, Osteuropa und Südamerika, zu beobachten. Da sich aufgrund dieses Nachfrageschubs gegen Ende des Jahres sogar problemlos auch minderwertigere Ware absetzen ließ, hegen wir berechtigte Hoffnungen darauf, dass sich Preissteigerungen in den ersten Monaten des Jahres 2008 durchsetzen lassen. 2007 war jedoch ebenfalls von steigenden Kosten für den Ankauf der zur Sortierung bestimmten Ware gekennzeichnet. Weiterhin setzte sich der Trend zur Verlagerung von Sortierkapazität bzw. -betrieben fort, die aus den Industrieländern in Entwicklungsländer mit geringeren Arbeitskosten, beispielsweise Indien und Pakistan, überführt werden.

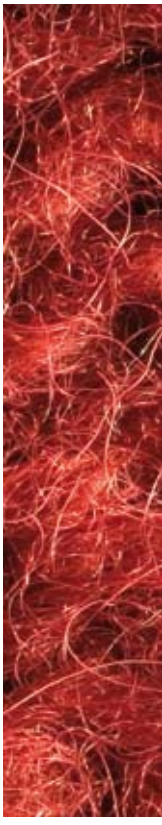
Die Schwäche des US-Dollars gegenüber anderen führenden Währungen, wie dem Euro oder dem Kanadischen Dollar, spielte ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Handels- und Warenströme. Ferner war die Revision der EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen im vergangenen Jahr von kontroversen Diskussionen und Bedenken begleitet: Die neue Gesetzgebung führte im Verlauf des Jahres 2007 nicht zu starken Störungen unseres Markts, obwohl die Vorschrift zur Benennung von Lieferanten auf einem Begleitdokument für die Ausfuhr gemäß Anhang VII eine potenzielle Gefahr für die Geschäftsgeheimnisse unserer Branchenunternehmen darstellt.

Die Revision dieser Verordnung war für uns jedoch Anlass, erneut die Einbeziehung unserer Produkte in die „Abfallgesetzgebung“ zu beklagen. Im Ergebnis der Gespräche, die wir mit einer Reihe führender und anerkannter Experten auf diesem Gebiet geführt haben, hoffen wir jedoch, dass die EU-Kommission in nicht allzu ferner Zukunft anerkennen wird, dass so genannter Abfall nach einer erfolgten Mindestbehandlung bzw. -aufbereitung als Produkt angesehen werden muss. Dies wäre vollkommen gerechtfertigt, wenn man die jahrhundertelange Fachkompetenz und Erfahrung unserer Branche auf dem Gebiet der Bewertung verschiedenster Materialtypen und Sortierung nach verschiedenen Qualitätsgraden berücksichtigt, für die Kunden weltweit Marktpreise zahlen.

Dieses Konzept war eines der beherrschenden Themen auf unseren beiden Konferenzen, die 2007 stattfanden. Ein weiterer Diskussionspunkt befasste sich mit dem Vorschlag zur Einführung einer Umweltabgabe bei Verkäufen neuer Kleider und Schuhe in Frankreich. Bezüglich dieser neuen Abgabe, die voraussichtlich im Verlauf des Jahres 2008 eingeführt wird, werden in manchen Sektoren unserer Branche Bedenken dahingehend geäußert, dass diese Zwangsabgabe zu Marktverzerrungen führen und sich de facto auf den Wettbewerb zwischen französischen und außerhalb Frankreichs ansässigen Unternehmen auswirken könnte. Zu dieser Frage können wir lediglich feststellen: Die Zeit wird es zeigen.

Auf unserem Frühjahrskongress in Athen unterstrich Gastrednerin Hildegard Hülsenbeck (Lobbe-Tzilalis, Griechenland) das gewachsene Bewusstsein in Bezug auf Recycling-Themen in ihrem Heimatland. Auf unserem Kongress in Warschau erläuterte Ewa Metelska-Swiat als Vertreterin des Verbandes der polnischen Textilunternehmen, dass die polnischen Importe von Gebrauchtkleidung infolge einer deutlichen Steigerung des inländischen Sammelvolumens gesunken seien. Genau wie die Verbraucher in den übrigen neuen EU-Mitgliedsstaaten werden auch Polen modebewusster und wählerischer in ihren Bedürfnissen bzw. anspruchsvoller, so dass ein wachsender Anteil der Kunden Markenkleidung sowie hochwertige Bekleidungsprodukte nachfragt, die sich nicht aus anderen Quellen beschaffen lassen.

Zu Beginn des Jahres 2008 ist festzustellen, dass die von unserer Branche zu bewältigenden Herausforderungen in etwa den Problemen ähneln, mit denen wir uns bereits im Januar des letzten Jahres konfrontiert sahen. Obwohl sich die geschäftlichen Rahmenbedingungen als relativ günstig darstellen, stehen unsere Gewinnmargen aufgrund hoher Rohstoffeinkaufspreise, zunehmender Overhead-Kosten, bürokratischer Hürden und Unsicherheiten bei der künftigen Gesetzeslage weiterhin unter hohem Druck. In Anbetracht dieses Umfeldes sollten die Regulierungsbehörden bei jeder Gelegenheit daran erinnert werden, dass kleine und mittelständische Unternehmen den größten Anteil unseres Sektors stellen und diese Unternehmen nur dann überleben können, wenn gewährleistet ist, dass deren Kosten so gering wie möglich gehalten werden.



Noch vor nicht allzu langer Zeit, als der überwiegende Anteil unserer Materialien noch an einen eher lokalen Kundenstamm verkauft wurde, waren Seefrachtraten und Bunkerzuschläge nur für einen relativ kleinen Teil der Recyclingpapierindustrie von Belang. Mit der explosionsartigen Zunahme der globalen Handelsströme in den letzten Jahren haben diese Aspekte jedoch mittlerweile auch tiefgreifende Auswirkungen auf den täglichen Geschäftsbetrieb erlangt. Der enorme Anstieg der Frachtraten, der im Oktober für Lieferungen zwischen Europa und den großen Verbraucherländern in Asien vermeldet wurde, erwies sich als Katalysator einer plötzlichen und starken Veränderung der Marktbedingungen. Zum Jahresende herrschte eine relativ gedämpfte Stimmung, in der auch zahlreiche 2008 anstehende Probleme deutlich zum Vorschein kamen.

Für den größten Teil des Jahres 2007 konnten wir eine für uns positive Preisentwicklung für unsere Produkte beobachten, wobei jedoch das Jahr mit einem etwas schwächeren Ausblick abgeschlossen wurde. Das abgelaufene Jahr war für unseren Sektor von einer Vielzahl weiterer negativer Einflüsse geprägt, wie z. B. der Einfluss eines immer schwächeren, d. h. an Wert verlierenden US-Dollars; die Revision der EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen, mit der die Einführung des Formulars nach Anhang VII verbindlich festgelegt wurde, das bei grenzüberschreitenden Lieferungen mitgeführt werden muss, zugleich jedoch eine ernsthafte Gefahr für die Wahrung der geschäftsüblichen Vertraulichkeit darstellt.

Ungeachtet dieser Tatsachen sind die grundlegenden Bedingungen bzw. Fundamentaldaten unseres Sektors weiterhin robust: Der weltweite Verbrauch von Papier- und Pappprodukten steigt in rasantem Tempo, während Altpapierfasern einen zunehmenden Anteil am Produktionsmix erobern können. Infolge dieser Entwicklung befindet sich die weltweite Nachfrage nach unseren Produkten weiterhin in einem außerordentlich steilen Aufwärtstrend.

Aus den Statistiken ist ersichtlich, dass China 2007 deutlich mehr als 20 Millionen Tonnen Altpapierfasern aus allen Regionen der Welt importiert hat, um die riesigen neu geschaffenen Kapazitäten auszulasten. Durch das Wachstum in anderen Ländern – wenn auch nicht in demselben Umfang wie in China –, insbesondere in anderen Teilen Asiens und in Lateinamerika sowie in Teilen Europas, wird gewährleistet, dass sich Exporteure auch künftig nicht über einen Mangel an Abnehmern für ihre Materialien beklagen müssen.

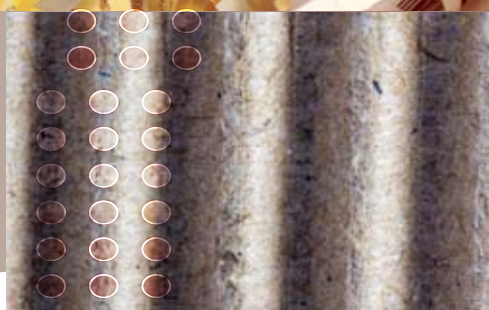
Selbstredend müssen wir ständig weitere Anstrengungen unternehmen, um sicherzustellen, dass unsere Produkte den Qualitätsanforderungen unserer Kunden weltweit genügen, selbst wenn sich diese Anforderungen je nach Kunde teilweise erheblich voneinander unterscheiden sollten. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Produktionsprozesse verbessert und in neue Technologien investiert, um sicherzustellen, dass unsere Produkte höchste Qualitätsstandards erfüllen. In diesem Kontext erscheint es uns gänzlich ungerechtfertigt, dass unsere Produkte von vielen Gesetzgebern immer noch als „Abfall“ bezeichnet werden.

Auf unseren Konferenzen in Athen und Warschau wurden aktuelle Informationen zu Initiativen bekannt gegeben, die einen direkten Einfluss auf die Beziehungen zwischen dieser Branche und deren Verbraucher haben. Beispielsweise wurde eine weitere Aktualisierung der europäischen EN 643-Liste für Standardgüteklassen vorgenommen, die eine Definition der Toleranzschwellen, genauere und umfassendere Beschreibungen der Güteklassen von Recyclingpapier sowie eine Identifikation inakzeptabler Materialien enthalten soll. Gegen Ende 2007 veröffentlichten der europäische Papierherstellerverband CEPI (Confederation of European Paper Industries) und der europäische Verband für Abfallververtung FEAD (European Federation of Waste Management and Environmental Services) den Entwurf für ein unilaterales Identifikationssystem für Altpapierballen, die an Papierfabriken geliefert werden. Die Tochterorganisation

Fachsparte Papier

Ranjit Baxi

Präsident der Fachsparte Papier



des BIR, der Europäische Altpapierverband ERPA, hat seine Besorgnis darüber zum Ausdruck gebracht, dass sich das vorgeschlagene System als empfindliche wirtschaftliche Belastung und als zu kostspielig für die Lieferanten erweisen könnte.

Auf den beiden BIR-Kongressen 2007 wurden ausgezeichnete Gastvorträge gehalten. In Athen wurde von Nico Schröder (ABX Logistics, Belgien) der wachsende Einfluss frachtbezogener Aspekte auf unseren Sektor erläutert, jedoch ebenfalls die Bedeutung der Exporte von Recyclingpapier für Frachtgesellschaften hervorgehoben. Herr Schröder schätzte, dass sich unter Berücksichtigung aller Waren und Rohstoffe die weltweiten Containertransporte in den nächsten 15 Jahren verdoppeln werden, wobei dieses Wachstum vorwiegend auf jährliche Wachstumsraten der Handelsströme aus Asien nach Nordamerika und Europa zurückzuführen ist, die demnach mehr als 10 % betragen sollen.

In Warschau schließlich wurde von Marek Skorwider (Mondi Packaging Paper Swiecie SA, Polen) darauf verwiesen, dass die Entwicklung ausgewählter Sammelsysteme der Schlüssel zur Erreichung des von Polen selbst gesteckten Ziels für die Sammlung von Recyclingpapier sei, gemäß dem bis 2015 ein Volumen von 3 Millionen Tonnen Recyclingpapier pro Jahr erfasst werden soll. Bei diesem Treffen wurden den Teilnehmern darüber hinaus wertvolle Informationen über den Anwendungsbereich finanzieller Hedgingtools vermittelt, die für den Recyclingpapiermarkt verfügbar sind: Om Bhatia (Barclays Capital) erklärte, derartige Instrumente seien in Nordamerika bereits relativ gebräuchlich und könnten sich insbesondere in volatilen Märkten wie dem Altpapiermarkt als nützlich erweisen.

Die Konferenz in Warschau war für unsere Fachsparte ebenfalls von besonderer Bedeutung, da unsere Sitzung letztmalig von unserem langjährigen Fachspartenpräsidenten, Dominique Maguin, geleitet wurde. Ich freue mich, dass seine hervorragenden Führungseigenschaften und zahlreichen weiteren Talente mit seiner Wahl zum Präsidenten des Weltverbandes gebührende Anerkennung gefunden haben.

Im Juni 2008 werden wir uns aus Anlass der Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag unseres Verbandes in Monte Carlo und im späteren Jahresverlauf in Düsseldorf erneut treffen. Auf beiden Veranstaltungen bietet sich uns die Gelegenheit, uns über die neuesten Entwicklungen in den Bereichen Gesetzgebung, Handel und Technik zu informieren. Bei unserem ersten Treffen werden wir hoffentlich bereits wieder von erneut anziehenden Abnahmepreisen für unsere Produkte berichten können.

Das Jahr 2008 wird von einem anhaltenden Wachstum und weiterer Expansion der Weltwirtschaft geprägt sein. Obwohl wir zu Beginn des Jahres von Nachrichten über die Subprime-Kreditkrise und eine Rezession in den USA verunsichert werden, sollten wir dennoch nicht vergessen, dass das Wachstum der Weltwirtschaft nach aktuellen Prognosen immer noch etwa 2 bis 3 % betragen wird und auch eine steigende Nachfrage nach Rohstoffen für die Papierherstellung begründen dürfte.

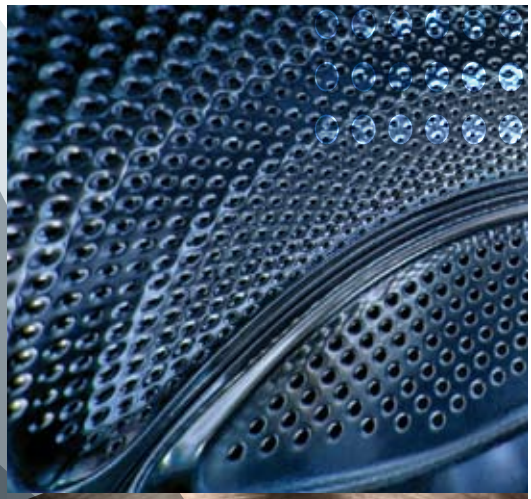
2008 werden zudem die Olympischen Spiele in Peking stattfinden. Da die Volkswirtschaften Chinas und Indiens voraussichtlich weit höhere Wachstumsraten als die Weltwirtschaft aufweisen werden, stellt sich für uns 2008 die anspruchsvolle Aufgabe, die wachsende Nachfrage in dieser Region zu befriedigen.

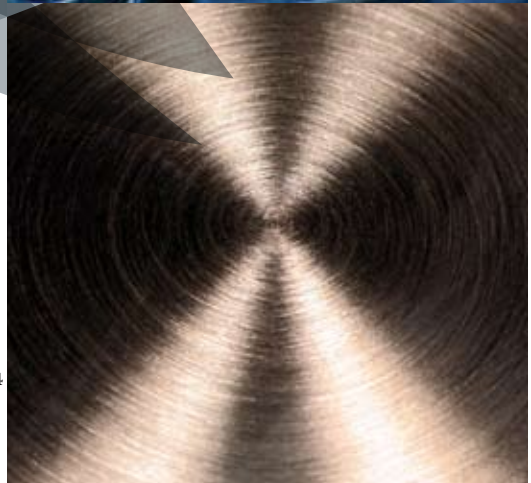
Ich freue mich darauf, Sie bei der Festveranstaltung zum 60. Jahrestag unseres Verbandes in Monte Carlo begrüßen zu dürfen, die zugleich auch der erste BIR-Kongress seit meiner Berufung zum Präsidenten unseres Verbandes sein wird. Ich hoffe, die von Ihnen in mich gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllen, sondern übertreffen zu können. Ich freue mich auf eine spannende und fruchtbare Zusammenarbeit in der Zukunft.

Komitee für Rostfreie Stähle & Speziallegierungen

Michael G. Wright

Vorsitzender des Komitees für Rostfreie Stähle & Speziallegierungen





Es scheint bereits eine Ewigkeit her zu sein, dass die Preisnotierungen für Nickel an der Londoner Metallbörse (LME) die Marke von 14.000 US-Dollar pro Tonne durchbrochen haben, aber dennoch war dies genau der Punkt, an dem Nickel zu Beginn des Jahres 2006 notierte. Der Rest ist, wie man so schön sagt, gut dokumentierte Geschichte: Aufgrund von Befürchtungen wegen möglicher Lieferengpässe und getrieben durch eine starke Nachfrage aus der Edelstahlindustrie war der Nickelpreis in der ersten Jahreshälfte unaufhaltsam auf über 50.000 US-Dollar pro Tonne gestiegen.

Mit dem Begriff „Achterbahnfahrt" lässt sich die weitere Entwicklung dieses Marktes am besten umschreiben, da infolge verschiedener Ereignisse der Preis nur einige Monate später bereits wieder unter die Marke von 30.000 US-Dollar pro Tonne fiel: Auf dem Edelstahlmarkt hatte sich in den ersten Monaten des Jahres ein Angebotsüberhang gebildet, insbesondere in Europa und Nordamerika – dort reagierte man auf den starken Nachfragerückgang in manchen Stahlwerke sogar mit verlängerten Werksferien im Sommer. Weitgehend ist es auch auf die Rekordpreise bzw. starken Preisausschläge bei Nickel zurückzuführen, dass sich der Trend von austenitischen Chrom-Nickel-Edelstahlsorten hin zur Produktion von Chrom-Manganstahl mit geringem Nickelanteil und alternativen Ferritstahlsorten beschleunigte.

Tatsächlich sank das weltweite Produktionsvolumen der erstgenannten Stahlsorte im vergangenen Jahr im zweistelligen prozentualen Bereich, wobei der Produktionsanteil von Austenitstahl an der weltweiten Edelstahlproduktion von 68 % (2006) auf nahezu 60 % im letzten Jahr gesunken sein dürfte. Ein weiterer Einflussfaktor, der zu dem starken Preisrückgang von Nickel beigetragen hat, war die Änderung der Richtlinien zur Nickel-Leihe an der Londoner Metallbörse (LME) im Juni 2007, infolge derer viele Spekulanten gezwungen waren, sich aus dem Markt zu verabschieden. Ein von dem renommierten Branchenanalysten Heinz Pariser erstellter Bericht diente uns als wertvolle Diskussionsgrundlage bei unserer Konferenz in Athen: Darin wurde die Nachhaltigkeit des Trends der Abkehr von Austenitstählen hervorgehoben und ein starker Anstieg der Produktion von Chrom-Mangan-Edelstahlsorten mit geringem Nickelanteil prognostiziert: von 3 Millionen Tonnen 2005 bis auf über 4,5 Millionen Tonnen im Jahr 2008.

In den letzten Monaten des Jahres 2007 wurde deutlich, dass sich die Erwartungen hinsichtlich eines Anstiegs der weltweiten Edelstahlproduktion über die Marke von 31 Millionen Tonnen hinaus für das Gesamtjahr nicht erfüllen würden, und dass die Stahlproduktion 2007 eher im Bereich des 2006 mit insgesamt 28,4 Millionen Tonnen erreichten Niveaus liegen werde. Der Produktionsabfall war im zweiten und dritten Quartal des letzten Jahres besonders ausgeprägt und hatte eine mangelnde Nachfrage nach Schrott zur Folge. Da jedoch dieser Rückgang zum Ende des Jahres faktisch abgeschlossen war, wurde von Branchenexperten eine deutliche Erholung der Nachfrage nach allen Edelstahlsorten und Metallschrott für die erste Hälfte des Jahres 2008 erwartet. Es bleibt anzumerken, dass die Nachfrage nach molybdänhaltigen Stahlsorten im vergangenen Jahr relativ stabil geblieben ist, da ein größerer Anteil dieser Stähle für Langstähle (z. B. Stäbe) eingesetzt wird, deren Produktion nicht im gleichen Maße wie die Flachstahlproduktion zurückgegangen ist.

Auf unserem Frühjahrskongress in Athen wurde berichtet, dass eine anhaltend starke Nachfrage nach Speziallegierungen wahrscheinlich sei und vor allem auf steigende Rüstungsausgaben und eine boomende Auftragslage in der Luft- und Raumfahrtindustrie zurückgeführt werden könne.

Im vergangenen Jahr setzte sich ebenfalls ein Trend fort, der dazu führt, dass asiatische Edelstahlproduzenten einen immer größeren Anteil am Weltmarkt für sich beanspruchen. Aus Asien stammt mittlerweile mehr als die Hälfte der gesamten Weltproduktion von Edelstahl. Der Produktionsausstoß asiatischer Hersteller wurde in der ersten Hälfte 2007 um weitere 20 % gesteigert. Zweifellos hat dieser Trend erhebliche Auswirkungen auf den Handel mit Edelstahlschrott: Die US-amerikanischen Exporte haben im Jahr 2007 voraussichtlich erstmals die Menge von 700.000 Tonnen überschritten.

Auf unserem Treffen in Warschau im Oktober des letzten Jahres wurde zudem festgestellt, dass ein deutliches Kapazitätswachstum wahrscheinlich nicht allein auf Südostasien begrenzt sein wird. Mehrere größere Unternehmen planen derzeit Produktionsvorhaben in Russland, mit denen die russische Edelstahlproduktion unter Umständen ca. auf das Siebenfache des aktuellen Niveaus, bis auf fast 1 Million Tonnen pro Jahr gesteigert werden könnte.

Bei derartigen rasanten Preisanstiegen auf unerwartete Höhen stellt sich den Experten, unabhängig vom jeweils betroffenen Wirtschaftssektor, stets ein und dieselbe Frage: „Ist dieser Trend dauerhaft?" In Bezug auf den Edelstahlsektor waren wir uns sicher, dass die Dynamik steigender Nickelpreise abflauen würde und wir daher zwangsläufig zu einen bestimmten Zeitpunkt wieder in eine zyklische Korrekturphase eintreten würden. Da diese Phase jetzt allem Anschein nach abgeschlossen ist, wäre es gerechtfertigt, eine ruhigere Marktentwicklung 2008 zu prognostizieren – wobei man allerdings stets auch auf das Unerwartete vorbereitet sein sollte.

Positiv ist anzumerken, dass zu Beginn dieses Jahr weltweit eine rege Nachfrage wie zuletzt im ersten Vorjahresquartal registriert werden konnte. Durch steigende Eisen- und Chrompreise wurde zwar der Preis für Edelstahlschrott gestützt, jedoch wird zugleich der dämpfende Einfluss des Nickelpreises mit Sorge betrachtet.

Bei einem LME-Bestand von nahezu 50.000 Tonnen und einem überreichlichen Angebot an Ferronickel wird das Preisniveau von $ 28/30.000 pmt erneut vorwiegend durch institutionelle Anleger gestützt. Da derzeit ungewiss ist, wie lange diese Situation andauert, wird sich die „Achterbahnfahrt" im Verlauf des Jahres 2008 möglicherweise fortsetzen.

Kunststoff-komitee

Surendra Borad

Vorsitzender des Kunststoffkomitees

Im Verlauf des Jahres 2007 war eine zunehmende Kluft zwischen Angebot und Nachfrage nach Sekundärrohstoffen zu beobachten. In vielen Industrieländern der Welt nimmt die verfügbare Schrottmenge aufgrund folgender Faktoren immer weiter ab: Entwicklung effizienterer Anlagen und daraus resultierender Rückgang der anfallenden Schrottmenge; Verringerung der Foliendicke ohne nachteilige Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit sowie ein vermehrter Einsatz von Anlagen, in denen Schrott den Produktionsprozessen wieder direkt zugeführt wird. Zugleich war eine anhaltend starke Nachfrage nach Sekundärkunststoffen in den Entwicklungsländern Asiens zu verzeichnen. Zu diesen Ländern zählen unter anderem China, Taiwan, Vietnam, Indien und Pakistan.

Als Folge dieser Trends sind Sekundärkunststoffverbraucher in den hoch industrialisierten Ländern gezwungen, höhere Preise für diesen wertvollen Rohstoff zu bezahlen. Die Kosten für den Export von Kunststoffabfällen nach Asien waren im überwiegenden Teil des Jahres 2007 im Vergleich mit den Kosten für den Lastwagentransport zu Verarbeitungsbetrieben innerhalb Europas durchaus wettbewerbsfähig. Im abschließenden Quartal des Jahres wurden jedoch Erhöhungen der Frachtraten von bis zu 300 % für Lieferungen zwischen Europa und Asien durchgesetzt, so dass infolge dieser Kostensteigerungen bestimmte geschäftliche Aktivitäten nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben waren.

Im Jahr 2000 hatte China etwa 2 Millionen Tonnen recycelter Kunststoffe importiert; für 2006 wurde dieses Importvolumen nach vorsichtigen Schätzungen mit ca. 6 Millionen Tonnen angegeben. Obwohl diese Exportmöglichkeiten durch internationale Händler begrüßt und bereitwillig wahrgenommen werden, sind diese Exportbeziehungen mit China nicht ganz ohne Risiko. Abgesehen von den Einflüssen durch steigende Frachtkosten muss beachtet werden, dass chinesische Behörden höhere Steuersätze und strengere Importkontrollen in Bezug auf die Qualität recycelter Materialien eingeführt haben. Eine unterschiedliche Anwendung von Gesetzen und Normen in den einzelnen Regionen Chinas erweist sich für Exporteure ebenfalls als abschreckender Faktor, da sich eine Zurückweisung von Lieferungen als überaus kostspielig erweisen könnte.

Neu erlassene und geänderte gesetzliche Regelungen in den Exportländern geben ebenfalls Anlass zur Sorge. Beispielsweise wurde durch die Revision der EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen eine neue Anforderung wirksam, gemäß der bei vielen Lieferungen in Drittländer vorgeschrieben ist, auf einem Begleitdokument (Anhang VII) ausführliche Lieferantendaten anzugeben – eine Maßnahme, die sich insbesondere für kleinere Händler als fatal erweisen könnte. Gegen Ende des Jahres 2007 wurde befürchtet, diese Vorschriften könnten die europäischen Exporte von Sekundärkunststoffen nach Indien erheblich behindern, da sich die Behörden der asiatischen Wirtschaftsmacht Indien in Beantwortung eines EU-Fragebogens zu bevorzugten Lieferkontrollen nur ausweichend geäußert hatten.

In derart unsicheren Zeiten wird der Wert unserer zweimal jährlich veranstalteten Kongresse besonders deutlich, da uns diese Treffen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur eingehenden Diskussion über die anstehenden Aufgaben und zu bewältigenden Herausforderungen bie-

ten. Diese Zusammenkünfte vermitteln uns zudem einen aktuellen, ungetrübten Blick auf vertraute Märkte sowie zuweilen auch auf für uns noch unbekannte Märkte. In Athen berichtete beispielsweise Gastredner Corrado Dentis (Dentis SRL, Italien) von der verstärkten Ausrichtung Italiens auf den Altkunststoffsektor. Dentis vertrat die Ansicht, dass durch moderne Recyclingtechnologie alle qualitätsbezogenen Probleme gelöst werden könnten, jedoch durch den momentanen Mangel an verfügbaren Rohstoffen die Lage sehr erschwert würde.

In Warschau äußerte sich Maciej Krzyczkowski (Eko Cykl Recovery Organization Inc.) zuversichtlich in Bezug auf die Fähigkeit Polens, die Zielvorgaben der EU für Wiederverwertung und Recycling zu erfüllen. Eko Cykl Recovery Organization Inc. ist eine Gesellschaft, die mit mehr als 100 Verpackungsabfallverwertungs- und Recyclingunternehmen zusammenarbeitet, um die gesetzlichen Vorgaben für mehr als 2.000 Abfüllbetriebe in Polen zu erfüllen. Krzyczkowski betonte jedoch auch, die polnische Kunststoff-Recyclingindustrie sei faktisch noch im Aufbau begriffen und leide unter anderem an folgenden Schwächen: Mangel an Verwertungs- und Recyclinganlagen; schlechter technischer Zustand der vorhandenen Betriebe; niedrige Deponiekosten; schwach entwickeltes Umweltbewusstsein sowie ein niedriges Niveau bei der Erfassung und Sammlung ausgewählter Verbraucherabfälle.

Vor allem sind wir auf unseren Treffen im Frühjahr und im Herbst jedes Jahres zu der Erkenntnis gelangt, dass es kein Land ohne Probleme gibt und dass jeder „boomende“ Markt auch nachteilige Auswirkungen mit sich bringt. Im Jahr 2007 konnten wir zahlreiche Schwierigkeiten überwinden und gewährleisten, dass die rege Nachfrage nach unseren Produkten stets befriedigt wurde. Zweifellos werden wir auch 2008 und in den Folgejahren mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert werden.

Durch eine Mitteilung vom 21. Dezember 2007 hat die Europäischen Kommission eine Leitmarkt-Initiative (LMI) gestartet, in der eine erste Gruppe von Märkten festgelegt wurde, die das Potenzial zur Entwicklung als Leitmärkte besitzen: eHealth, technische Textilien (Schutzbekleidung), nachhaltiges Bauen, Recycling (Wiederverwertung), biobasierte Produkte und erneuerbare Energien. Im Rahmen dieser Initiative werden dringende und abgestimmte Maßnahmen gefordert, die mittels anspruchsvoller Aktionspläne für die genannten Märkte umgesetzt werden sollen, um in möglichst kurzer Zeit sichtbare Fortschritte für die europäische Wirtschaft und Verbrauchergemeinde zu erzielen. Bei einer zügigen Umsetzung dieser Maßnahmen und angemessener politischer Unterstützung kann die LMI europäischen Unternehmen faire und bessere Chancen zum Eintritt in neue, schnell wachsende globale Märkte mit einem Wettbewerbsvorteil als führende Produzenten ermöglichen und somit zu einem nachhaltigen Wachstum von Beschäftigung und Wohlstand beitragen. Durch die Initiative bietet sich für die Bürger Europas zudem die Möglichkeit, schneller von Innovationen auf Wachstumsmärkten zu profitieren, die von besonders hohem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen sind. Auch der Recycling-Sektor wurde als einer der Märkte definiert, die als Leitmarkt besondere Unterstützunge verdienen.

In einem Anhang der LMI wird von der Europäischen Kommission darauf verwiesen, dass lediglich 39 % der jährlich insgesamt anfallenden etwa 40 Mio. Tonnen Kunststoffabfall wiederverwertet oder in Energie umgewandelt werden. Diese Recyclingquote ließe sich erheblich steigern, wenn man für das Recycling von Kunststoffen „Carbon Credits“, d. h. CO2-Gutschriften vergeben würde. Einem Joint Venture in Indien, das im Bereich des Stahlschrottrecycling tätig ist, ist es meiner Kenntnis nach bereits gelungen, einen Anspruch auf „Carbon Credits“ in Indien durchzusetzen. Ich hoffe daher, dass auch dem Kunststoff-Recyclingsektor das Recht auf derartige CO2-Gutschriften zugestanden wird.

Komitee für Reifen & Gummi

Im Hinblick auf die Problematik des Reifenrecycling erwies sich die Entscheidung des BIR, die Verbandskongresse des Jahres 2007 in Griechenland und in Polen abzuhalten, als überaus sinnvoll. Die beiden genannten Länder rangieren innerhalb der EU beim Recycling eher im unteren Teil der Tabelle, so dass sich diese Länder jetzt mit Herausforderungen konfrontiert sehen, die von der Mehrzahl der übrigen europäischen Länder bereits vor vielen Jahren bewältigt wurden.

Aus dieser Tatsache ergibt sich jedoch auch die große Chance, einige der in den westeuropäischen Staaten bereits gesammelten Erfahrungen an die neuen osteuropäischen EU-Mitglieder weiterzugeben. Auf unserem Frühjahrskongress in Athen wurde berichtet, dass die Türkei, Bulgarien und Rumänien planen, ihre Kapazität für die Erfassung und Wiederverwertung von Altreifen zu erhöhen, wobei in einigen Fällen bereits Unterstützung aus Westeuropa geleistet werde. Auf derselben Veranstaltung erklärte Xenophon Michailides (Stemico Hellas, Griechenland), dass die Aktivitäten auf dem Gebiet des Reifenrecycling in Griechenland zwar nur schwach entwickelt seien, man jedoch künftig diesem Bereich mehr Aufmerksamkeit widmen werde.

Aus den neuesten Statistiken des Europäischen Verbandes der Reifen- und Gummihersteller (ETRMA) wird deutlich, welche hervorragenden Leistungen beim Recycling bereits erreicht wurden. Im Jahr 1994 mussten die bereits damals überlasteten Deponien in der Europäischen Union fast zwei Drittel des gesamten Altreifenaufkommens der damaligen 15 Mitgliedsstaaten aufnehmen. Vergleichen Sie dies mit den Zahlen für 2006, die sich nunmehr auf 27 EU-Staaten beziehen: ca. 87 % aller in diesem Jahr anfallenden Altreifen wurden einer Wiederverwertung zugeführt. Mehr als 34 % des Altreifenvolumens wurden mittels Materialrecycling wiederverwertet und fanden sich beispielsweise in Form von Gummigranulat als Bodenbelag für Sportplätze wieder. Eine weiterer Anteil von 31,6 % der Altreifen wurde zur Energierückgewinnung eingesetzt, wobei nach Schätzungen mehr als 20 % des gesamten in der EU anfallenden Altreifenbestands als Brennstoff in der Zementindustrie verbraucht werden. Lediglich für 13,1 % des Altreifenmaterials wurde eine Entsorgung auf Deponien oder ein „unbekannter“ Verbleib registriert.

Es sollte ebenfalls nicht vergessen werden, dass Altreifen nur einen geringen Anteil der Abfallmengen ausmachen und z. B. lediglich für 0,2 % des gesamten Abfallvolumens in Europa verantwortlich sind. Angesichts der Unstimmigkeiten zwischen Brasilien und der EU bezüglich des Exports von Reifen wird auch deutlich, dass Probleme im Zusammenhang mit Altreifen durchaus in das Zentrum des Interes-

ses der internationalen Öffentlichkeit rücken können. Zuvor war in den Niederlanden in einem Zeitungsartikel behauptet worden, Gummigranulat hätte eine karzinogene Wirkung, sei also Krebs erregend, obwohl in unabhängigen und renommierten Forschungsstudien keinerlei Beweis für ein Vorhandensein derartiger Risiken festgestellt worden war.

Im weiteren Jahresverlauf 2008 werden die Auswirkungen der künftigen oder aktuellen Gesetzgebung auch weiterhin für unseren Sektor eine entscheidende Rolle spielen. Beispielsweise stellen sich folgende Fragen: Wird die thematische Strategie für Abfallvermeidung und -recycling der EU zu einer progressiveren Einstellung bezüglich der Recyclingaktivitäten führen? Werden endlich Fortschritte in der lang andauernden Debatte um die Definition der Begriffe „Abfall/ Nichtabfall“ erzielt? Wie werden sich die Bestrebungen der Gesetzgeber zur Verminderung des Verkehrslärms auf den Sektor auswirken? Und kann weiterhin gewährleistet werden, dass das Reifenrecycling nicht unter den Geltungsbereich und die Anwendung der neuen Chemikalienrichtlinie der EU (REACH) fällt?

Im Frühjahr 2008 stehen einige, von uns mit großem Interesse erwartete Ereignisse an, insbesondere die Veröffentlichung des Berichts zur Granulat- Zusammensetzung. Zudem werden die europäischen Umweltgesetze im EU-Parlament in zweiter Lesung behandelt. Die im Rahmen der Baseler Konvention geführten Diskussionen zur Altreifenproblematik werden von uns ebenfalls aufmerksam verfolgt.

Bei unseren nächsten Treffen in Monte Carlo und Düsseldorf in diesem Jahr werde ich Sie gern über neueste Entwicklungen bei diesen und anderen Fragen, die sich für den Recycling-Sektor ergeben, umfassend informieren und auf dem Laufenden halten.

Barend
Ten Bruggencate

Vorsitzender
des Komitees
für Reifen &
Gummi

Aus Sicht der Gesetzgebung ergibt sich in jedem Jahr offensichtlich ein anderer Themenschwerpunkt für die Recyclingindustrie. In den letzten Jahren waren beispielsweise folgende Entwicklungen zu beobachten: Die Einführung des AQSIQ-Lizenzvergabesystems für ausländische Lieferanten von Recyclingstoffen in China, die Pläne Indiens für ein Verbot aller ungeschredderten Schrottimporte sowie der anschließenden Einführung eines Registrierungssystems ähnlich dem in China bestehenden Lizenzvergabesystem. Im Jahr 2007 war schließlich die Revision der EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen das beherrschende Thema, so dass sich der 12. Juli, der Tag der Einführung dieser Neuregelung, wohl auf absehbare Zeit in unser kollektives Gedächtnis eingeprägt haben dürfte.

Die neue Verordnung 801/2007 der Europäischen Kommission, durch die der Export ungefährlicher Recyclingstoffe und wiederverwertbarer Abfälle aus den 27 EU-Mitgliedsstaaten in Länder geregelt werden soll, in denen die OECD-Entscheidungen nicht angewendet werden, erwies sich als äußerst kurzlebig. Noch vor Ende des letzten Jahres wurde sogar eine neue Verordnung, (EG) Nr. 1418/2007, eingeführt, die EU-Exporte von Stahlschrott, Nichteisenschrott, Altpapier, Sekundärkunststoffe und Altkleider in die meisten Nicht-OECD-Länder betrifft.

Diese rechtlichen Änderungen werden zwar begrüßt, bedeuten jedoch wie so oft leider nicht, dass diese Problematik endgültig gelöst oder die Bedenken der Recyclingindustrie ausgeräumt wären. Die Wirksamkeit der für diese Lieferungen eingeführten Kontrollmechanismen sind von den Reaktionen bzw. Antworten der nationalen Regierungen auf einen Fragebogen der EU-Kommission abhängig, wobei in einigen dieser Antworten der Rohstoffbedarf der inländischen Industrie unzureichend berücksichtigt wurde. Beispielsweise wurde von Indien seit langem dafür geworben, den Import bestimmter Arten von kupfer- oder aluminiumhaltigem, mit unbedenklicher Kunststoffisolierung beschichtetem Kabelschrott uneingeschränkt zuzulassen. Konträr zu diesem früheren Standpunkt wird von Indien in der Beantwortung des Fragebogens die Forderung aufgestellt, für einige dieser Materialen ein Genehmigungsverfahren mit vorheriger schriftlicher Beantragung einzuführen und diese somit denselben Kontrollmechanismen wie gefährliche Abfälle zu unterwerfen.

Andere Länder überraschten ebenfalls mit ähnlichen, nicht nachvollziehbaren Antworten auf diesen Fragebogen, während etwa 120 Länder auf eine Beantwortung von vornherein verzichteten. EU-Exporte in Länder, die unter die letztgenannte Kategorie fallen, werden daher standardmäßig in einem Antrags- und Genehmigungsverfahren geprüft – ein Zustand, der uns allen große Sorgen bereitet.

Mit der neuen EU-Verordnung zur Verbringung von Abfällen wurden die Formularvorschriften gemäß Anhang VII eingeführt. Dieses Formular, das bei allen grenzüberschreitenden Lieferungen von ungefährlichen, als „Abfall“ deklarierten Stoffen mitzuführen ist, schreibt eine Fülle von Angaben vor, die in vielen Fällen nicht nur für die Einhaltung rechtlicher Vorgaben vollkommen irrelevant sind, sondern ebenfalls

Internationaler

Alvaro Rodriguez Martinez

Vorsitzender des Internationalen Umweltrates

eine Verletzung der Geschäftsgeheimnisse der betroffenen Recyclingunternehmen darstellen. Die Problematik „Anhang VII“ ist zweifellos noch nicht zu den Akten gelegt.

Ungeachtet der Tatsache, dass die Beschäftigung mit Themen wie dem AQSIQ-System und Anhang VII überaus zeitaufwendig ist, sollte man diese Fragen nicht losgelöst voneinander betrachten: Es ergeben sich ständig neue legislative Entwicklungen, die der Aufmerksamkeit des Internationalen Umweltrats (IEC) bedürfen. Der IEC verfügt über ein weltweites Netzwerk aus renommierten Vertretern der Industrie, die unablässig alle Prozesse von der Entwurfsfassung von Gesetzen bis hin zu Handelsvorschriften beobachten, die sich auf die Recyclingindustrie auswirken könnten. Zugleich stehen wir mit Gesetzgebern bei den Vereinten Nationen, der OECD, EU und auf nationaler Ebene in Verbindung, um sicherstellen zu können, dass neue Gesetze, die dem Umweltschutz dienen sollen, in der Praxis keine bewährten, unbedenklichen Recyclingaktivitäten behindern oder zunichte machen.

Umweltrat

Nachdem die nach Einschätzung des IEC derzeit wichtigsten Problembereiche benannt wurden, wäre es sicherlich ungerechtfertigt, nicht auch einige der 2007 erzielten Erfolge zu würdigen: Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang der Beschluss der indischen Generaldirektion für Außenhandel (DGFT), auf die Einführung eines Registrierungs- bzw. Lizenzvergabesystems für ausländische Lieferanten von Schrott zu verzichten. Diese Entscheidung, die nach langwierigen Gesprächen mit dem BIR und anderen führenden Branchenverbänden getroffen wurden, symbolisiert den hohen Stellenwert, der einem vertrauensvollen Dialog mit Entscheidungsträgern und Beamten mit Richtlinienkompetenz zukommt. Auf diese Weise kann gewährleistet werden, dass dem internationalen Handel mit Recycling-Materialien durch neue gesetzliche Regelungen und Vorschriften keine übermäßigen oder unnötigen Belastungen auferlegt werden.

Auf den beiden Sitzungen des IEC, die 2007 stattfanden, gelang es, die nötigen Kommunikationsverbindungen als Voraussetzung für diesen Dialog erfolgreich zu knüpfen. Für unseren Frühjahrskongress in Athen konnten wir Evangelos Baltas, den Generalsekretär des griechischen Umweltministeriums, als Gastredner gewinnen. In seinem Vortrag verwies unser prominenter Gastredner auf die Bedeutung des Recycling als Mittel zur Vermeidung von Umweltverschmutzung und zur Einsparung von Rohstoffen. In Warschau informierte Magda Gosk als Vertreterin der polnischen Umweltschutzbehörde die Teilnehmer des Kongresses über verschiedenste Themen, beispielsweise EU-Übergangsregelungen und die IMPEL-Initiative zur Verbesserung der Durchsetzung der EU-Liefervorschriften. Sie erklärte ebenfalls ihre Bereitschaft, Probleme der Recyclingindustrie zu berücksichtigen, die sich bei der Umsetzung der Vorgaben nach Anhang VII ergeben. Auf dieser Veranstaltung äußerten sich ebenfalls der IMPEL-Experte Kees Wielenga, Vertreter der Unternehmensberatung FFact (Belgien), sowie Kinga Zgierska von der Industrie- und Handelskammer der Schrottwirtschaft in Warschau, mit wertvollen Anregungen zu diesen Fragen.

Indem wir einflussreiche Persönlichkeiten zu unseren Konferenzen einladen, können wir dazu beitragen, ein weitaus besseres Verständnis für die Recyclingindustrie, deren Ziele und Sorgen zu vermitteln. Im Jahr 2008 wird sich der IEC weiterhin unermüdlich dafür einsetzen, dass die Anliegen der Recyclingindustrie bei Entscheidungsträgern Gehör finden und bereits bei der Formulierung neuer Gesetze und der Konzeption neuer Initiativen, die sich auf unsere bewährten, umweltschonenden Aktivitäten auswirken, berücksichtigt werden.

Robert Voss

Vorsitzender des Kongresskomitees

Kongress-komitee

Im vergangenen Jahr begann ich meinen Bericht mit folgenden Worten: „Rückblickend lässt sich mit Fug und Recht behaupten, dass 2006 ein fantastisches Jahr für das Kongresskomitee des BIR war.“ Folgende Bemerkung soll daher an den Anfang meines diesjährigen Berichts gestellt werden: „Rückblickend lässt sich mit Fug und Recht behaupten, dass 2007 ein noch erfolgreicheres Jahr für das Kongresskomitee des BIR war.“

Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister von Athen, einer beeindruckenden und geschichtsträchtigen Stadt, wurde unser Frühjahrskongress in der griechischen Hauptstadt trotz des ungewöhnlich nassen Wetters ein überragender Erfolg. Mehr als 1.200 Kongressteilnehmer versammelten sich im Hilton Hotel zu einer Zeit, in der in unserer Branche wieder Hochkonjunktur herrschte.

Das Hotel erwies sich als hervorragend geeignet, und die Sitzungen der Fachsparten und Generalversammlungen waren gut besucht. Zum Glück besserte sich dann das Wetter, so dass wir einen wundervollen Abend im beeindruckenden Zappeion genießen und dort nach klassischer griechischer Manier unterhalten wurden.

Zum ersten Mal wurde im Rahmen einer Umfrage an alle Teilnehmer jeweils ein Fragebogen verteilt. Die Ergebnisse dieser Umfrage waren überaus ermutigend und interessant. Die daraus gewonnenen Anregungen führten zu weiteren Änderungen und Verbesserungen an unseren Veranstaltungsprogrammen.

Unser Herbstkongress in Warschau wurde ebenfalls wieder in einem hervorragend ausgestatteten Hotel veranstaltet und konnte eine Rekordteilnehmerzahl verzeichnen. Die Delegierten waren von der polnischen Gastfreundschaft beeindruckt und nahmen die Gelegenheit war, an zahlreichen interessanten Fachspartensitzungen und informativem Workshops teilzunehmen. Insbesondere eine Veranstaltung zur Einführung der Dokumentationsanforderungen nach Anhang VII erfreute sich reger Teilnahme. Dies zeugte von dem Interesse unserer Mitglieder an fachspartenübergreifenden Themen, die fester Bestandteil unserer Planung für künftige Kongressprogramme werden.

Im Jahr 2008 werden wir den 60. Jahrestag der Gründung des BIR in gebührender Weise in Monte Carlo feiern. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts sind die Antragsformulare bereits versandt, so dass wir bereits jetzt eine erneute Rekordbesucherzahl erwarten. Auf diesen Veranstaltungen soll sowohl unser Engagement in Recycling- und Umweltfragen unter Beweis gestellt als auch die erfolgreiche sechzigjährige Geschichte unseres Verbandes geehrt werden. Es ist für uns eine besondere Ehre, dass Seine Durchlauchtigste Hoheit Prinz Albert sich bereit erklärt hat, diesen Kongress offiziell zu eröffnen. Für eine Begrüßungsansprache konnten wir eine auf internationaler Ebene bedeutende Persönlichkeit gewinnen, die als Hauptredner auftreten wird. Darüber hinaus sind zahlreiche Sitzungen der einzelnen Fachsparten sowie weitere Workshops geplant.

Unsere Feier aus Anlass des 60. Jahrestages der Gründung des BIR wird eine Veranstaltung von besonderer Güte und ein unvergessliches Erlebnis werden.

Im Herbst 2008 werden wir mit unserem Treffen in Düsseldorf wieder zur Tagesordnung übergeben. Weiterhin läuft bereits die Planung für unseren Frühjahrskongress in Dubai, einer faszinierenden Stadt. Dies wird die erste Veranstaltung unseres Verbandes in der Region des Nahen Ostens sein. Dies trägt insbesondere der Tatsache Rechnung, dass sich Dubai unbestritten zu einer der bedeutendsten Handelszentren und Urlaubsziele der Welt entwickelt. Die Lage Dubais zwischen Europa und dem Fernen Osten dürfte hinsichtlich der Anreise unserer Mitglieder ideal geeignet sein. Ich kann Ihnen zudem versprechen, dass Sie spannende und faszinierende Tage an diesem neuen und beeindruckenden Veranstaltungsort erleben werden.

Im Herbst 2009 werden wir uns aller Wahrscheinlichkeit nach im komplett neu ausgestatteten Okura Hotel in Amsterdam wiedersehen. Ferner ist geplant, dass wir danach „über den großen Teich fliegen“ und einen Kongress in Kanada oder den USA veranstalten. Diesbezüglich werden bereits zwei bestimmte Städte vom Kongresskomitee in Erwägung gezogen.

Erneut möchte ich mich an dieser Stelle beim gesamten Sekretariat des BIR für die hervorragende und fleißige Arbeit bedanken, die bei der Planung, Organisation und Nachbereitung dieser Kongresse geleistet wurde und daher besonderes Lob verdient. Obgleich die Teilnehmerzahlen unserer Kongresse mit jedem Jahr zunehmen und die organisatorischen Aufgaben immer komplexer und anstrengender werden, schaffen es unsere freundlichen Brüsseler Mitarbeiter und charmanten Mitarbeiterinnen in bewundernswerter Weise stets, die steigende Arbeitsbelastung souverän und mit einem Lächeln auf den Lippen zu bewältigen.

Erneut kann ich Ihnen versichern, dass sich das Kongresskomitee auch weiterhin bemühen wird, nicht nur interessante Veranstaltungsorte für künftige Kongresse zu finden und geeignete Programme zu entwickeln, sondern auch die Wünsche und Anregungen unsere Mitglieder aufzunehmen, umzusetzen und sicherzustellen, dass unsere Kongresse auch künftig derart erfolgreich sind und wichtiger Bestandteil des jährlichen Veranstaltungskalenders unserer Mitglieder bleiben.

Kommunikations-komitee

In der heutigen Welt werden die Erwartungen immer höher. Die Spitzenleistungen und Errungenschaften von gestern gehören heute bereits zum normalen Alltag. Die Erfindungen von gestern sind morgen bereits veraltet. Eine Herausforderung jagt die nächste, aber … ist denn mehr auch immer besser?

Im Bereich der Kommunikation muss diese Frage immer sehr kritisch gestellt werden, insbesondere dann, wenn eine Dienstleistung für eine Gruppe von Personen erbracht werden soll, die ständig mit Marktdaten, Fakten, Zahlen und Trends bombardiert. Werden alle von uns gesendeten E-Mails von unseren Mitgliedern gelesen? Finden unsere Marktberichte den Weg zu ihren Lesern, oder landen sie im Papierkorb? Schätzt man unseren Jahresbericht als wahrheitsgetreue und interessante Schilderung der im Auftrag unserer Mitglieder geleisteten Arbeit?

Im Jahr 2007 wurde sowohl bei der internen als auch der externen Kommunikation viel erreicht, und zwar mit dem Ziel, unseren Mitgliedern qualitativ hochwertige Dienstleistungen zu garantieren, die Beziehungen des BIR zu den Medien zu stärken und die Öffentlichkeit über die Bedeutung des Recycling zu informieren.

Die erste Aufgabe, die sich uns zu Beginn des letzten Jahres stellte, war wie immer die Fertigstellung des Programms für den folgenden Frühjahrskongress, der 2007 in Athen stattfinden sollte. Wir haben uns bemüht, die Veranstaltungsbroschüre so zu gestalten, dass das Interesse potenzieller Teilnehmer geweckt wird. Zugleich wurde von uns auch eine spezielle Website erstellt, auf der alle vorläufigen Programminformationen in übersichtlicher Form zu finden waren. Mit der Zeit nahm natürlich der Umfang der Website zu, da immer mehr neue Informationen und aktualisierte Angaben über geplante Veranstaltungen und Redner aufgenommen wurden.

Im Februar/März haben wir uns vorwiegend mit der Vorbereitung und Erstellung des Jahresberichts 2006 befasst. Neben den Tätigkeitsberichten der verschiedenen Fachsparten und Komitees haben wir uns entschlossen, ebenfalls eine DVD mit einem Werbevideo beizulegen, das ursprünglich zur Werbung für den Kongress 2006 in Peking vorgesehen war, jedoch anschließend weiter bearbeitet wurde, so dass es zur allgemeinen Präsentation des BIR und der Arbeit des BIR hervorragend geeignet ist. Dieses Video wurde häufig eingesetzt, um den Bekanntheitsgrad unseres internationalen Verbandes zu erhöhen. Die Resonanz bezüglich der künstlerischen Qualität des Videos war stets überaus positiv.

Eine weitere Aufgabe, mit der wir uns im März befassten, war die Vorbereitung auf die Teilnahme des BIR an der internationalen Stahlmesse „Made in Steel“ in Brescia, Italien, bei der uns von den Veranstaltern ein Messestand zur Verfügung gestellt wurde, um für die Aktivitäten des BIR zu werben. Wir ließen entsprechende Plakate drucken und lieferten eine erhebliche Menge an Informationsmaterial, das von einer Hostess an die Messebesucher verteilt wurde.

Im April nahm eine Delegation des BIR an der ISRI-Tagung in New Orleans teil. Für die Führungskräfte der ISRI, die internationale Fachpresse sowie an der Tagung teilnehmende BIR-Mitglieder und deren Gäste organisierten wir als Anerkennung für unsere ausgezeichneten Beziehungen zu unserem größten Mitgliedsverband eine mittägliche Bootsfahrt auf dem Mississippi. Diese Veranstaltung erwies sich als voller Erfolg, da die Gäste während des Ausflugs ihre geschäftlichen Angelegenheiten in entspannter Atmosphäre besprechen konnten.

Unmittelbar nach meiner Rückkehr von der ISRI-Tagung hielt ich einen Vortrag im Rahmen des ersten Internationalen Tages des Baustoff-Recycling. An der Organisation dieser Veranstaltung, die vor dem Hintergrund der weltweit größten Fachmesse der Bauindustrie, BAUMA (mit 500.000 Besuchern und 190 Ausstellerländern), in München stattfand, war unter anderem ein deutscher Mitgliedsverband des BIR, die Bundesgütegemeinschaft Baustoffe-Recycling, beteiligt. Zu den weiteren Teilnehmern dieser Diskussionsveranstaltung zählten Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Umweltminister der Bundesrepublik Deutschland sowie ehemaliger geschäftsführender Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen, und Frau Andrée Buchmann, Abgeordnete des Regionalparlaments im Elsass (Grüne Partei). Das Ziel dieser ersten internationalen Veranstaltung zu Aspekten des Recyclings von Baustoffen bestand darin, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf den in großen Mengen anfallenden Bauschutt und Baustellenabfall sowie die Bereitschaft der Baubranche zu lenken, sich an den Recycling-Initiativen auf europäischer und internationaler Ebene zu beteiligen.

Im Mai drehte sich unsere gesamte Arbeit um den Kongress in Athen. Zwölf Gastredner hatten ihre Teilnahme angesagt, und der Bürgermeister von Athen hatte die Einladung angenommen, einen Vortrag während der Generalversammlung zu halten. Ferner war dem BIR bereits von zehn Sponsoren finanzielle Unterstützung zugesagt worden. Diese genannten Punkte und die Rekordteilnehmerzahl von mehr als 1.000 Delegierten aus über 58 Ländern trugen maßgeblich zum großen Erfolg dieser Veranstaltung bei und festigten die Stellung des BIR als Organisator der Recycling-Veranstaltung mit der stärksten internationalen Beteiligung.

Im Rahmen der Nachbereitung des Kongresses mussten von uns folgende Arbeiten erledigt werden: Veröffentlichung der Pressemitteilungen für sämtliche Plenarsitzungen, Bereitstellung sämtlicher Vorträge auf den für unsere Mitglieder reservierten Seiten „Members Only“ auf unserer Website sowie Ausarbeitung und Verteilung der Sitzungsprotokolle.

Die zweite Jahreshälfte war natürlich von den Vorbereitungen auf unseren Herbstkongress in Warschau dominiert, bei dem eine weitere Rekordmarke erreicht werden konnte – die größte Teilnehmerzahl, die in der Geschichte des BIR bei einem Herbstkongress jemals verzeichnet wurde. Die Hauptstadt Polens überraschte die meisten unserer Delegierten mit ihrem kosmopolitischen Erscheinungsbild. Außerdem bot das Kongresshotel einen überaus hohen Standard mit tadellosem Service.

Das BIR war zudem auf Einladung unseres französischen Mitgliedsverbandes FEDEREC auf der Umweltmesse Pollutec, der größten europäischen Fachmesse zu Fragen des Recycling und der Abfallwirtschaft, vertreten. FEDEREC stellte uns dabei einen Teil der eigenen Ausstellungsfläche am Stand des Verbands zur Verfügung, der sich in der Haupthalle befand.

Gestatten Sie mir auch, einige weitere zum Bereich der Kommunikation gehörende Aktivitäten zu erwähnen, die keinem bestimmten Zeitpunkt zuzuordnen sind, sondern während des gesamten Jahres durchgeführt wurden. Regelmäßige Veröffentlichungen des World Mirror wurden für die Sparten Nichteisenmetalle, Rostfreie Stähle & Speziallegierungen sowie Papier und Textilien gedruckt. An dieser Stelle möchte ich daher auch im Namen des BIR-Sekretariats und aller Mitglieder unseres Verbandes all jenen danken, die ihre Zeit der Erstellung dieser Berichte widmen, die es uns ermöglichen, ein derart hochgeschätztes Serviceangebot stets pünktlich bereitzustellen. Regelmäßig aktualisierte Informationen zu Entwicklungen der Gesetzgebung, Veranstaltungen, Kongresse, Markttrends und anderen Fragen wurden über unser wichtigstes Kommunikationsmedium, die Website, vermittelt. Insbesondere findet sich auf den Seiten „Members Only“ eine zunehmende Fülle von Informationen über die internationale Gesetzgebung, die von den Mitarbeitern und leitenden Funktionären des BIR zusammengestellt werden und unseren Mitgliedern zugute kommen.

Insgesamt gesehen war es somit für uns ein arbeitsreiches Jahr, von dem wir jedoch hoffen, dass wir die Erwartungen unserer Mitglieder erfüllen oder sogar übertreffen konnten. Weitere Herausforderungen hält das Jahr 2008 für uns bereit, in dem wir den 60. Jahrestag der Gründung des BIR in Monte Carlo, an der wundervollen französischen Riviera, feiern. Wir freuen uns darauf, eine solch außergewöhnliche Veranstaltung organisieren zu dürfen, die für alle Teilnehmer hoffentlich zu einem unvergesslichen Ereignis werden wird.

Elisabeth Christ

Direktorin für Kommunikation im Auftrag von Andy Wahl, Vorsitzender des Kommunikationskomitees

Mitgliedschafts-komitee

Im Jahr 2007 konnten die eigenen Erwartungen des BIR erneut übertroffen werden, indem die anerkannte Rolle unseres Verbandes als globale Stimme der internationalen Recycling-Gemeinschaft weiter gefestigt wurde. Mit 108 neu aufgenommenen Mitgliedern ist unsere Organisation nunmehr auf insgesamt 700 Mitglieder aus 70 Ländern weltweit gewachsen (eine weitere Steigerung zum Vorjahr, in dem bereits eine beachtliche Mitgliederzahl von 65 Ländern registriert worden war).

Die Mitgliedschaft im BIR bietet unseren Mitgliedern zahlreiche Möglichkeiten, z. B. ein unschätzbares Potenzial zur Vernetzung mit weltweit führenden Unternehmen der internationalen Recyclingindustrie bei unseren halbjährlichen Konferenzen, die Bereitstellung einer wertvollen Plattform zur Verwirklichung internationaler Aktivitäten und Pflege internationaler Beziehungen, Erkenntnisse aus der technischen Forschung und Industriedaten sowie die kontinuierliche Unterstützung und Wertschätzung unserer Organisation, die sich der Definition, Vermittlung, Aufrechterhaltung und dem Schutz der Bestrebungen und Bedürfnisse der Mitglieder unseres Recycling-Verbandes weltweit verschrieben hat und dies durch einen Dialog und im Zusammenwirken mit Regierungen, überstaatlichen Gremien und Nichtregierungsorganisationen realisiert.

Unsere Mitglieder sind sich dessen bewusst, dass diese Vorteile und Privilegien auch Verantwortung und bestimmte Pflichten mit sich bringen, beispielsweise zur Wahrung höchster ethischer Normen im Geschäftsleben und im Verhalten gegenüber der Umwelt. Obwohl natürlich das BIR niemals im Einzelfall und uneingeschränkt für die Leistungen oder Handlungen seiner Mitglieder bürgen oder Garantien abgeben kann, werden neue Beitrittsanträge vom Mitgliedschaftskomitee und dem Brüsseler Sekretariat mit größter Sorgfalt und Genauigkeit überprüft, um dazu beizutragen, dass diese universellen Mitgliedschaftskriterien und grundlegenden Werte stets eingehalten werden – diese gemeinsamen hohen Normen sind das Wesen und zugleich Daseinsberechtigung einer Mitgliedschaft im BIR.

Michael Lion

Vorsitzender des Mitgliedschafts-komitees

Zusätzlich zu den Bemühungen um die Gewinnung neuer Mitglieder befasst sich das Mitgliedschaftskomitee ständig auch mit der Entwicklung neuer und der Verbesserung bestehender Programme, in denen kombinierte Leitungs- und Reaktionselemente für die sich verändernden Bedürfnisse und Anforderungen unserer Mitglieder bereitgestellt werden. Eine Reihe von Mitgliedern arbeitet ebenfalls mit anderen führenden BIR-Unterausschüssen zusammen, die sich beispielsweise mit unserem elektronischen Ratgeber zu Services und Ressourcen, dem „Membership Toolkit", befassen. Die Auswahl der Veranstaltungsorte unserer Konferenzen ist ein Spiegelbild unserer globalen bzw. in zunehmendem Maße durch verschiedene Kontinente geprägten Ausrichtung, unseres Mitgliederpotenzials und der modernen Handelsströme.

Einer der aktuellen Schwerpunkte der vom Mitgliedschaftskomitee verfolgten Programme umfasst die Einführung einer multinationalen Mitgliedschaftsstufe, durch die ein komfortablerer und schnellerer Zugang zu Dienstleistungen ermöglicht werden soll, die angesichts der zahlreichen grenzüberschreitenden Fusionen in unserer Industrie immer mehr an Bedeutung gewinnen, um eine kontinuierliche Mitarbeit der Unternehmen in unserem Verband sicherzustellen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Entwicklung einer Mitgliedschaftskategorie für eine erweiterte Partnerschaft, mit der Möglichkeiten zur interaktiven Kontaktaufnahme und Kommunikation mit Anbietern zusätzlicher Aktivitäten und Dienstleistungen für unsere Mitglieder geschaffen werden sollen. Diese Anbieter können im Sinne einer Erhöhung des eigenen Bekanntheitsgrades und Renommees von den Sponsoring-Programmen des BIR profitieren, während zugleich die Einnahmequellen des Verbandes in diesem beiderseitig vorteilhaften Prozess auf eine breitere Grundlage gestellt werden.

Abschließend möchte ich an dieser Stelle unbedingt die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und die erreichten Erfolge des gesamten Mitgliedschaftskomitees in gebührender Weise gewürdigt wissen, die zu einem großen Teil dem freiwilligen Engagement und Pflichtbewusstsein unserer Mitarbeiter zuzuschreiben sind, vor allem jedoch auch Ergebnis der vorbildlichen und unermüdlichen Arbeit des Brüsseler Sekretariats des BIR sind.

Raïssa Wolteche, unsere Mitgliedschaftsadministratorin, wird uns auch weiterhin mit enormem Fleiß, höchster Kompetenz und professionellem Support mit Rat und Tat zur Seite stehen und verdient daher große Anerkennung und aufrichtigen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz zur Unterstützung der täglichen Aktivitäten des Mitgliedschaftskomitees. Gestatten Sie mir ebenfalls, das hohe Engagement und die ständige Einsatzbereitschaft des gesamten Sekretariatsteams zu würdigen. Unser besonderer Dank gilt unserem Generaldirektor sowie unserer Direktorin für Kommunikation, Frau Elisabeth Christ, die eine effiziente Umsetzung und Weiterentwicklung unserer Mitgliederprogramme ermöglicht haben und sich weiterhin mit hohem Engagement für weitere Initiativen zur Aufrechterhaltung der Mitgliederservices und die Entwicklung weiterer Vorteile für unsere Mitglieder einsetzen.

Gastspecher der BIR-Kongresse in 2007

Athen, 21.-23. Mai 2007

FACHSPARTE EISEN & STAHL
- **Peter Albrecht**
  Mitglied des Vorstands und Leiter des Bereichs Industrielle Produktion, PricewaterhouseCoopers (Deutschland)
- **Heinz Hetmeier**
  Abteilungsdirektor Handelspolitik, Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Deutschland)

KOMITEE FÜR SCHWIMM-SINK-TRENNUNG
- **Jacob Rognhaug**
  TiTech (Deutschland)

WORKSHOP 'SOFTWARE FOR THE COMMODITIES INDUSTRIES'
- **Hans Ansems**
  Geschäftsführer, SOCO Software Solutions (Schweiz)

KUNSTSTOFFKOMITEE
- **Corrado Dentis**
  Dentis SRL (Italien)

FACHSPARTE NE-METALLE
- **Elias Sebos**
  Leiter Metalleinkauf, ELVAL S.A. (Griechenland)

WORKSHOP 'PORTS AND HARBOURS: IMPORTANCE FOR THE RECYCLING INDUSTRY'
- **Victor Schoenmakers**
  Hafen von Rotterdam (Niederlande)

GENERALVERSAMMLUNG
- **Nikitas Kaklamanis**
  Oberbürgermeister von Athen

INTERNATIONALER UMWELTRAT
- **Evangelos Baltas**
  Generalsekretär für Umwelt, griechisches Umwelt Ministerium (Griechenland)

FACHSPARTE TEXTILIEN
- **Hildegard Hülsenbeck**
  Lobbe Tzilalis (Griechenland)

FACHSPARTE PAPIER
- **Nico Schröder**
  ABX Logistics Air & Sea Worldwide (Belgien)

Warschau, 22.-23. Oktober 2007

FACHSPARTE PAPIER
- **Marek Skorwider**
  Direktor Rohstoffeinkauf,
  Mondi Packaging Paper Swiecie S.A. (Polen)
- **Om Bhatia**
  Bereichsdirektor International - Holzproduktion,
  Barclays Capital Inc. (Vereinigten Staaten)

KUNSTSTOFFKOMITEE
- **Maciej Krzyczkowski**
  Leiter Recyklingabteilung,
  Eko Cykl Recovery Organization Inc. (Polen)

FACHSPARTE NE-METALLE
Rundtischdiskussion mit Beiträgen von:
- **Hilary Stone**
  juristische Beraterin (Großbritannien)
- **Dr. Joachim Wuttke**
  Fachgebietsleiter,
  Umweltbundesamt (Deutschland)

FACHSPARTE EISEN & STAHL
- **Prof. Dr. Dieter Ameling**
  Präsident, Wirtschaftsvereinigung Stahl (Deutschland)
- **Krzysztof Krogulec**
  TOM Sp.z o.o. (Polen)

SHREDDER-KOMITEE
- **Rick Comtois**
  Innov-X Systems B.V. (Niederlande)

INTERNATIONALER UMWELTRAT
- **Kees Wielenga**
  Consultant, Ffact (Belgien)

KOMITEE REIFEN & GUMMI
- **Wanda Parasiewicz**
  Direktor, Ekoguma (Polen)

FACHSPARTE TEXTILIEN
- **Ewa Metelska-Swiat**
  KRAJOWA IZBA GOSPODARCZA (Polen)

Liste der Mitgliedsverbände

BELGIEN
- COBEREC

BULGARIEN
- Bulgarian Association of Recycling (BAR)

CHINA
- China Nonferrous Metals Industry Association – Recycling Metal Branch (CMRA)
- The China National Resources Recycling Association (CRRA)

DEUTSCHLAND
- Bundesvereinigung deutscher Stahlrecycling - und Entsorgungsunternehmen e.V. (BDSV)
- Bundesgütegemeinschaft Recycling-Baustoffe e.V.
- Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung e.V. (BVSE)
- Deutscher Abbruchverband e.V.
- Fachverband Textil-Recycling e.V.
- Verband Deutscher Metallhändler e.V. (VDM)

EHEMALIGE JUGOSLAWISCHE REPUBLIK MAZEDONIEN
- Zaednica Makedonska Sekundarna Surovina (ZMSS)

FRANKREICH
- FEDEREC

GROSSBRITANNIEN
- British Metals Recycling Association (BMRA)
- Confederation of Paper Industries – Recovered Paper Sector (CPI)
- Independent Waste Paper Processors Association (IWPPA)
- Textile Recycling Association & Recyclatex (TRA)

IRLAND
- Metal Recycling Association of Ireland

ITALIEN
- A.I.R.A. Associazione Industriale riciclatori Auto
- ASSORECUPERI
- FISE-UNIRE (Associazione Nazionale Imprese Recupero)

JAPAN
- Paper Recycling Promotion Centre

KANADA
- Canadian Association of Recycling Industries (CARI)

KUBA
- Union de Empresas de Recuperacion de Materias Primas (UERMP)

NIEDERLANDE
- Dutch Waste Management Association
- Federatie Nederlandse Oudpapier Industrie (FNOI)
- Metaal Recycling Federatie (MRF)
- VACO
- Vereniging Herwinning Textiel (VHT)

ÖSTERREICH
- Austria Recycling

POLEN
- Scrap Economy Chamber of Industry and Commerce
- Polskie Stowarzysenie Recyklingu Metali

PORTUGAL
- ANAREPRE - Associacao nacional dos recuperadores de produtos reciclaveis

RUMÄNIEN
- Organizatia Patronale Si Profesionala (REMAT)

SCHWEDEN
- Nordic Recycling Federation (NRF)
  c/o M.V. Metallvärden AB

SPANIEN
- Federación Española de la Recuperación
- Gremi de Recuperacio de Catalunya
- REPACAR

SÜDAFRIKA
- Recycling Association of South Africa (RASA)

TSCHECHISCHE REPUBLIK
- Svaz Prumyslu Druhotnych Surovin (SPDS-APOREKO)

UNGARN
- National Association of Recyclers (HOE)

VEREINIGTE STAATEN
- Institute of Scrap Recycling Industries, Inc. (ISRI)

Zukünftige BIR-Kongresse

2008

(1.) 2.-4. JUNI
Monte Carlo, Monaco
Fairmont Monte Carlo

(29.) 30.-31. OKTOBER
Düsseldorf, Deutschland
Hilton Hotel

2009

(24.) 25.-27. MAI
Dubai, Vereinigte Arabische Emirate
Grand Hyatt

(25.) 26.-27. OKTOBER
Amsterdam, Niederlande
Okura Hotel

Länder, in denen das BIR vertreten ist

Verbände und/oder Einzelmitgliedsfirmen:

Ägypten – Algerien – Argentinien – Australien – Bahrain – Belgien – Brasilien – Bulgarien – China – Dänemark – Deutschland – Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien – Estland – Finnland – Frankreich – Griechenland – Großbritannien – Haiti – Honduras – Indien – Iran – Island – Irland – Israel – Italien – Japan – Jemen – Jordanien – Kanada – Kasachstan – Korea – Kuba – Kuwait – Reunion – Lettland – Libanon – Luxemburg – Malaysia – Marokko – Mexiko – Monaco – Neuseeland – Niederlande – Norwegen – Österreich – Pakistan – Polen – Portugal – Rumänien – Russland – Saudi-Arabien – Schweden – Schweiz – Serbien – Singapur – Slowenien – Spanien – Südafrika – Taiwan – Thailand – Tschechische Republik – Tunesien – Türkei – Ungarn – Uruguay – USA – Venezuela – Vereinigte Arabische Emirate – Vietnam – Zypern

BIR

Bureau of International Recycling (aisbl)
Avenue Franklin Roosevelt 24, 1050 Brüssel, Belgien

Tel. +32 2 627 57 70 - Fax +32 2 627 57 73
e-mail: bir@bir.org - http://www.bir.org